



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Achte Capitel. Mariam ehren ist die sibendte danckbarliche
Erkandtnuß ihrer Hochheiten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)



Das Achte Capitel.

Mariam Ehren ist die sibendte danckbarliche Erkantnuß ihrer Hochheiten.

Einer bilde ihme ein / daß die Ehr/ ihr Ursprung vnd Herkommen von der Erden genommen habe; vnd von dannenher in Himmel auff solche weis kommen seye/ wie sie in vnserer Paläst/ Besungen vnd anderen dergleichen Gelegenheiten/ in denen wir vnserer Freud vnd Wohlthun suchen/ komen ist. Es ist gewis/ daß die Ehr im Himmel ihren Ursprung genom/ vnd von selbigem / auff die Erden herunder gestigen seye; Dann die jenigen welchen Gott Gnad ertheilt etwas von seinem Heiligen Hauff zusehen / wie die H. H. Isaias/ Ezechiel/ Johannes vnd andere gewesen; die haben zu allenzeiten das heilige Hauff voller Ehr vnd Majestät gesehen: will also von der Ehr / die man der Glorwürdigsten Mutter Gottes zuerzeigen schuldig ist / nicht anders reden/ noch Meldung thun/ als von einer Sach die ganz himmlisch ist. Will beynebens mich beflissen / solche desto besser zu beschreiben/ heutige weis anzudeuten/ auff welche dieselbige im Himmel geübet vnd erzeugt wird: Wird doch solches mit keinen anderen Worten/ vnd Fürreden/ als mit denen wie auff dieser Welt gebräuchig/ können außgelegt vnd surgetragen werden.

S. 1.

Die erste Weis/ Mariam zu ehren/ ist/ Sie/ (im rechten Verstand) anbetten.

I.

Amie wir in diesem vnserem Vorhaben nicht fehlen oder irren/ so ist anfänglich von nöthen / zu wissen / daß die Anbetung / wie solches Anastasius (a) Bischoff zu Tripolit im sibenden Synodo außlegt/ nichts anders seye/ als ein Fürerrefligkeit der Ehren. Daß ist nach dem H. Johanne Damasceno (b) eine Erzeugung der Ehren vnd demütige Vnderwerffung die man einem andren in Betrachtung seiner Fürerrefligkeit/ oder seines hohen Stands/ beweisen thut. Also daß wie vier Ding betrachten müssen/ wann wir die Natur der Anbetung wol ergreifen vnd verstehn wollen. Das erste ist/ die Person die einem andren solche Ehr anthuet / die sich für minder vnd schlechter halt / als die ander Person/ deren die Ehr geschicht/ vnd

S 2

(a) Ad statum Emphasis seu excellentia honoris. (b) Orat. 3. de imaginibus: animi colentis submissa atq; humilia significatio.

sich dessen wegen vor derselbigen demütiget/ vnd nidriget. Das ander ist/ die Person/ oder dasjenige/ deme solche Ehr angethan wird. Das dritte ist/ die Ursach/ die einen zu solcher Anbetung bewegt/ welches nemlich die Fürreiffigkeit der Person/ oder derjenigen sache die also geehret wird/ ist/ in deme sie denjenigen/ der ihren solche Ehrenbietung erzeigt/ einweder durch die Gnaden der Natur/ oder sonst andere schöne sonderbare Gaben vnd Gnaden vbertriffet. Das vierde ist/ die Ehr selbst/ die man einer solchen Person/ oder Sach erzeigt/ wie auch die freywillige Zeugnuß/ die man von sich gibt/ daß man ein solche Person/ oder Sach hoch schätzen vnd achten thue. Dann wir nicht gedenden müssen/ daß die Anbetung allein in dem bestehe/ daß wir ein gute Meinung vnd gute Bedanken von einer Person fassen/ wann wir sie gleich wol in gemelten vnsern Bedanken zum höchsten achten; sonder es ist auch noch darzu von nöthen // daß sich der Will der andern Person gegen der Person/ die angebeten vnd verehret soll werden / nidriget/ vnd ihren die Zeichen vnd Zeugnußen/ der Ehrenbietungen bezeuge/ seye es gleich/ daß solche Zeichen vnd Zeugnußen ganz innerlich seyen/ oder mit etwas Zeichen einer äußerlichen vnd sichtbaren Ehrenbietung begleitet werden.

2. Fürs ander / so müssen wir merken/ daß drey der fürnehmsten Weisen der Anbetung sind // vnd solches theils wegen des vnderscheidis der Personen // welchen dieselbige bewiesen wird/ theils auch wegen der fürnehmen Ehrenbietung/ mit welcher solche Personen geacht werden. Die erste Weiß der Anbetung wird gemeinlich genant Latria vnd ist die größte höchste Ehr/ ein Ehr ohne Zill vnd Maas/ die wir dem Allmächtigen Gott einzig vnd allein wegen seiner Göttlichen vnd vnendlichen Fürreiffigkeit

teit/ vnd sonst niemands anderst erzeigen. Die ander wird genant Dulia: Daß so vil als ein Ehrendienst/ vnd diß ist der Ehrdienst/ welchen man den Heiligen vnd Auserwählten Gottes beweiset / von wegen ihrer Heiligkeit vnd ihren sonderbahren Vollkommenheiten/ der Gnaden vnd Glori die sie besitzen. Ein Ehrendienst der eben so hoch ist/ die Politische / oder weltliche Ehr erzeigt/ so hoch die Gnad über die Natur/ doch vnendlicher weis/ vil inder ist/ als die Latria. Die dritte Weiß der Anbetung/ ist gleichsam ein Ding/ daß zwischen den andern beyden ist/ genant Hyperdulia, das ist ein Dienst oder Ehrenbietung/ die sonder gemeine Dienst vnd Ehrenbietungen nicht treffen thut; ein Dienst vnd Ehrenbietung die zwar/ ohne einige Gleichnuß vil minder ist/ als die Ehr vnd Dienst/ welchen wir der Göttlichen Majestät erzeigen/ die aber auch vil fürnehmer ist/ als der Dienst vnd die Ehr/ die wir den Heiligen Auserwählten Gottes zubeweisen schuldig sind. Vnd diß were die rechte wahre eigentliche Huldigung vnd Ehrenbietung // die man der Menschheit vnserer Heylands erzeigen wurde/ wann dieselbige von seiner Göttlichkeit gesondert were; diß ist auch diejenige Ehrenbietung vnd Anbetung/ die wir der Glorwürdigsten Mutter Gottes/ in Betrachtung ihrer fürnehmen Freyheiten/ Gnaden/ vnd Fürreiffigkeiten / die sie über vnd vor allen Creaturen besitzt/ beweisen sollen.

3. Zum dritten ist zu wissen/ daß die Anbetung/ auff vorgemelte drey Weisen genommen/ könne noch darzu Absoluta, das ist/ für sich selbst in gemein/ wegen desjenigen/ das angebetet wird/ vollkommen seyn; oder aber sie kan sein Relativa; vnd vollkommen wegen eines andern. Absoluta wird diejenige Anbetung genant/ welche einer Person/ oder mit dem Verstand begabter Natur

wegen ihren Vollkommenheiten/die in ihren gefunden werden/ erzeiget wird. Einer Person/ oder mit dem Verstand begabter Natur sage ich / dann dieselbige soll allein auff diese Weis angebetten werden/ als diejenige/ welche allein der Ehr vnd Fürtrefflichkeit wehig/ vnd welche würdig ist / daß in derselbigen verchret werden die Tugend / Heiligkeit/ Gnad/ Gort Herrligkeit/ vnd dergleichen. Dann der Mensch/ als ein verständliche Creatur/ kan beschweden sein Würdigkeit/ nicht einer anderen Natur/ als seines gleiches/ oder aber einer solchen/ welche fürtrefflicher seye/ als die seinige rechtmässig vnderwerffen; vnd auff diese Weis beten wir an/ Gott/ die H. Jungfraw Mariam/ die H. Engel vnd Menschen. Relativa oder respectiva, wird diejenige Anbetung genent/ welche wir gegen einem Ding erzeigen/nicht wegen einer gewissen Eigenschafft/ welche in demselbigen gefunden wird/ oder derselbigen angehörig ist / sonder wegen einer Gemeinschaft/ vnd Theilmachung/ welche dieselbige Sach oder ein solches Ding / mit einer Person oder verständlichen Natur hat/ welche Person/ oder verständliche Natur/ einer solchen Ehr vnd Anbetung würdig seye/ vnd also verchren wir das H. Creutz/ die Bilder vnd dergleichen / die desswegen/ in etwas von der Heiligkeit der Heiligen die sie vorstellen/ haben.

4. Wann dann diese Lehr / von uns / wie billich / gläublich auff vnd angenommen wird/ so haben wir kein Ursach zu zweiffeln/ daß unsere Catholische Kirch der Glorwürdigsten Jungfrawen nicht zu allen Zeiten ein solche Ehr der Anbetung/ darvon wir albereit geredt/ erzeiget habe. Wie wir solches in der Römischen / in der H. Jacobi / Da-

filij/ vnd anderen Lyturgien/ wie auch Arien des fünfften Synodi (a) des Conlij von Orient (b) in Schrifften der Heil. Lehrern von allen Zeiten her / vnd von allen Völkern der Welt vernemen können. Dessen zum Zeugen seye der H. Johannes Damascenus an statt vnd in Nannen aller übrigen der also darvon sagt (c) es ist ein billiches Ding/ daß die Mutter Gottes/ dasjenige besitze/ was ihrem Sohn zugehörig ist/ vnd daß sie von männiglichem angebetten werde. Wann wir aber bey dem H. Epiphantio (d) bey den hochwürdigen Jona (e) Bischoffen von Orleans / vnd bey andern fürnemmen Lehrern lesen/ daß wir die Glorwürdigste Jungfraw nicht anbetten sollen/ so muß man also verstehn/ daß wir sie nicht anbetten/ mit der Anbetung der Latra, welche Ehr einig vnd allein Gott dem Allmächtigen zugehört; Weil vnser Christliche Catholische Kirch ihr solche Ehr der Anbetung der Latra auch niemahl hat erzeigen können. Vnd diß haben vorgemelte Lehrer/ wegen etlichen die einer neuen vnd sonderbahren Religion wahren/ geschrieben/ weil dieselbigen/ die H. Jungfraw pflegten anzubetten/ als ein Göttin vnd thaten ihren auff die heidnische Gattung Dyffer auffopfferen; solche newglaubische Irthumbische Personen waren Collyridii genant. (f)

5. Es möchte villeich einer begehren zu wissen / auß was Ursachen man der Glorwürdigsten Jungfrawen/ die Anbetung Hyperdulia genant/ zuerzeigen schuldig seye? in wem auch ein solche Anbetung alle Ehr/ die wir den übrigen Heiligen Auserwählten Gottes beweisen/ übertresse? Einem solchen gib ich mit wenig Worten Antwort/ vnd sage daß wir die Anbetung der Hyperdulia der

(a) Act. 4. 6. 7. (b) Ses. 25. de reliquiis & veneratione sanctorum. (c) Orat. de B. Virg & 2. de assump. accet enim Dei Matrem ea qua filii sunt, possidere, & ab omnibus adorari. (d) Hares 78. (e) Orat. 2 de cultu imaginum. (f) S. Epiph. loco cit.

glorwür. d. Jungfrauen erzeigen/von wegen dieser Hochheit daß sie die Mutter Gottes ist. Ein Hochheit durch welche sie vnfräatlicher weis/über alle Heilige Auserwehltz Gottes/ die wir mit der Ehrenhierung der Dilia verehren/ erhöhet ist. Dann wir betrachten die Verdienst/ Heiligkeit vnd Zurechtlichkeit/ der Heiligen Auserwehltz Gottes so hoch wir wollen; So werden sie / doch allezeit Diener vnd Maria ein Mutter Gottes seyn vnd verbleiben. Dann sie/ wie die H. Athanasius (a) Augustinus (b) Johannes Damascenus (c) Anselmus (d) Abt Rupertus (e) vnd andere ansetzen/ wird ihr Königin vnd vollmächtige Frau/ in aller Herrlichkeit ihres allerliebsten Sohns vn. Petrus Damianus (f) sagt. Was ist grösser / als die Jungfräwliche Mutter/die in ihrer Schoos die Hochheit der ewigen vnd höchsten Gottheit einbeschlossen gehabt hat? Es ist/ sagt der H. Iohannes (g) ein sonderbares Ding / mit der Glorwürdigsten Jungfrauen: Dann daß sie empfangen/ vnd gethan hat/ soll vnd kan mit niemand verglichen werden; Sie hat auch ihres gleichen ganz nicht. Was kan doch für ein Ehr erdencket werden? sagt der andächtige Erzbischoff von Nicomedia (h) die gnußsam seye/ die den Verdiensten der jetzigen/ in welche Gott selbst sein Wohnung genommen/ in welcher/ der Will des Himmlischen Vatters vollkommenlich erfüllt ist worden/ könnte verglichen werden? Dis sind nunmehr genugsame bewealtliche Ursachen/ die glorwürdigste Jungfrau mit gebührender Anbetung zu verehren; wollen also zekund

auch was wenig von täglicher Übung vñ Anbetung reden.

f. 2.

Wie Maria durch innerliche Anbetung würcklich zuverehren.

1.

Neben anderen guten vnd heilsamen Rāthen/ welche der H. Wagnatur einm seiner Fremden geben hat / damit er zu einem vollkommenen Gott gefälligen Leben kommen möge/ ist die nicht der minste/ daß er ihm gerathen (i) er solle keinen einigen Tag für über gehn lassen/ daß er der übergebenedeyren Jungfrauen ein sonderbare Ehr beweise. Dann neben dem/ daß die jetzige/ deren solche Ehr bewiesen wird/ ein sehr grosses Wohlgefallen ablesen den Diensten/ die ihren zu Ehr vnd lob verricht werden/ wie klein sie immer seyn nemmen thuet; so ist das Werk noch dazu Gott dem Allmächtigen ganz angenehm; weil es ein Werk der Religion oder Gottes Dienst / vnd also eine von den fürnehmsten Tugenden ist. Gemelte Tugend des Gottesdienstes hat zweyerley Sattung der Werke/ deren die eine innerliche/ die anderen eusserliche seind. Jedoch nemmen die eusserlichen Werke/ ihr Ursprung allzeit von den innerlichen/ die den eusserlichen Wercken die Beweglichkeit/ Krafft/ vnd Verdienst geben. Will also bey den innerlichen Wercken der Anbetung anfangen/ insonderheit weil selber

(a) Serm. de Deipara. (b) Serm. 35. de Sanctis. (c) lib. 4. de fide Cap. 15. (d) De excell. Virg. Cap 8. (e) lib. 3. in Cant. (f) Serm. 1. de Nati quid grandis Virgine Maria. (g) Serm. 2. de assumpt. (h) Georgius Nicomedia. orat. de oblat. Deiparae (i) Lib. Viginis quinq; memorabilium. num. 13.

gleichert zuverrichten seynd/ als die andere; weilen dan die Werk der eusseren Anbetung manchmahl können vnderlassen/ oder verhindert werden/ durch Schwachheit des Leibs/ Alters/ durch Kranckheiten/ vnd anderen dergleichen fürfallenden Beschweren/ vnd Vnlegenheiten: Sie können durch Gesellschaften/ vnd andere zuzeiten vnerhoffte Geschäfte hinderstellig gemacht oder abgelenkt werden. Die innerliche aber kan man frey vnd ganz vnerhindert im Haus/ Feldt/ mit vnd ohne Gesellschaften/ in Geschäften/ in der Ruhe/ zu allen Zeiten/ vnd Orthen/ in Leibs oder Seelen Geschäften geübt vnd verricht werden; wie dann solches in deme wird gesehen werden/ wann eines nach dem anderen ordentlich beschreiben/ vnd aufgelegt seyn wird.

2. Dann wir verehren die Glorwürdige Jungfraw mit innerlicher Anbetung/ wann wir ihre Tugenden/ vnd Gnaden/ die ihren ein würdige Mutter Gottes zu seyn/ erbetet worden/ verehren. Als/ wann wir ihr sonderbare Andacht/ tieffe Demuth/ Englische Keintigkeit/ Seraphische Liebe/ vnd dergleichen/ in ihren verehren. Wir verehren sie mit innerlicher Anbetung/ wann wir in Betrachtung ihrer Hochheiten ihren etwas Schuldigungen vnd Vnderthänigkeiten aufopffern; das sie eine Tochter des Himmlischen Vatters/ ein Mutter des eingebornen Sohns Gottes/ ein Bespons des Heil. Geists/ die Erstgebörne aller pur lauterer Creaturen/ ein Fraw/ vnd Königin aller derselbigen ist. Wir verehren sie mit innerlicher Anbetung/ wann wir alle vnser Kräfte der Seelen/ vnser Verstand/ Gedächtnuß/ vnd Willen/ gegen ihren vndergleichlichen Hochheiten nidrigen/ sie/ denselbigen vnderwerffen/ wann wir in Vnderthänigkeit vnd Demuth erkennen/ das vndergemelte Sachen/ gar zu schlecht vnd schwach

seyen/ sie/ nach ihren Verdiensten gungsam zu verehren/ vnd wir ein Verstand wünschen vnd begehren/ sie voll kömlichen zu ehren. Wir verehren sie/ mit innerlicher Anbetung/ wann wir ihren/ alle Ehr aufopffern/ die ihren/ von den Auferwehten im Himmel/ die von Anfang der Welt auf Erden erwisen wird/ worden ist/ vnd werden kan: Ob wolen wir auß Vnwissenheit der Ordnung vnd Lauffs der Himmlischen Hoffhaltung solche nicht erkennen. Wir verehren sie mit innerlicher Anbetung/ wann wir wünschen vnd begehren/ das sie in allen Orthen vnd Enden verehret/ vnd mit höchster Keintigkeit so vil menschlich mügklich bedienet werde; vnd wir all vnser Virend Gebete anwenden/ das Gott verschaffen wolle/ das sie von männiglichem erkannt/ geehret vnd geliebt werde. Wir verehren sie mit innerlicher Anbetung/ wann wir ihrem heiligen Leibs/ ihrer gebenedeyten Seel vnd allen Geheimnissen ihres aller heiligsten Lebens/ wie auch ihrer vnbesleckten Empfängnuß/ ihrer allerreinsten Gebürt/ wunderbahrlichen Verkündigung/ göttliche Gebährung/ Keintigung/ ihren seltsamen Entschlafung/ alorwürdigen Himmelfahrt/ allerheiligsten Krönung Ehr beweisen/ vnd erzeugen.

3. Es hat die H. Brigida/ diese Übung einer solchen innerlichen Anbetung in vier andächtigen Gebetteln/ wie sie dieselbigen auff ein Zeit durch ein sonderbare Offenbarung erlernt hat/ der länge nach beschreiben. Im ersten derselbigen redet sie also die glorwürdige Jungfraw an. Allerheiligste Mutter Gottes/ mein Fraw vnd mein Königin; Ich benedeye dich von ganzem meinem Herzen/ als die Fürnemste/ die du vor allen Creaturen bist/ vnd als diejenige/ die ihren Schöpffer zum stärcksten vnd in effertigsten geliebet hat. Ich benedeye vnd ehre dich/ als diejenige deren Empfängnuß

bestimmen

deinen Eltern eben durch den jenigen Erzengel verkündet ist worden / der hernach dir die freudenreiche Zeitung gebracht hat / daß du den eingebornen Sohn Gottes in deiner allerheiligsten Schooß empfangen werdest. Ich benedene vnd ehre dich / als diejenige / welche ihre Geburch vnd Herkommen / auß einem so heiligen Heurath gehabt / vnd die nach ihrer ersten Jugend / ganz Englich außgezogen / im dritten Jahr ihres Alters in dem Tempel ist aufgeopfert worden / damit sie all dort vnder den Jungfrauen auffwachsen / vnd den Diensten Gottes sich ergeben könnte; Ich benedene vnd ehre dich / als diejenige / die so bald sie die Jahr des Verstandes erreichte / ihren Schöpffer auß allen ihren Kräfften geliebt / vnd gepriesen hat: Fahre also in gleicher Gestalt durch alle Geheimnissen des H. Lebens / vnd seligsten Absterbens der gebenedeyten Jungfrauen fort / bis sie endlich dasselbige mit ihrer aller glorwürdigsten Krönung / in welcher sie mit der Krön der Unsterblichkeit gekrönt / vnd für ein Frau vnd Keyserin der Himmlen / vnd der Erden erkannt ist worden / beschleffen thue. Im letzten ihrem Gebertlein / ehre sie die H. Jungfrau mit lob / Benedeyung vnd Segen / ihren ganzen heiligen Leib. Vnd spricht also zu ihnen: Königin der Himmlen vnd der Erden / mein Frau / mein Leben / vnd mein Heil / gebenedeyt seye vil tausend mal dein allerheiligstes Haupte / daß mit der Krön der Glori gezieret ist / vnd ohne Gleichnuß vil heller scheint / als die Sonn. Gebenedeyt seyen deine schöne goldene Haar / die sich gleichsam als helle Sonnenstrahlen / über deine Schulteren außheilen. Vnd ob gleichwol dieselbige ohne Zahl seind / so übertrifft doch solche die vnzählbare Anzahl deiner Göttlichen Tugenden. Gebenedeyt seye / dein

glankene Stirn / vnd dein schönes Angesicht / das weißer ist als der Moos / auß welchem keiner jemahlen seine Augen gesehen / daß er mit Trost vnd Freud in seinem Leben empfunden habe. Gebenedeyt seyen deine allerreinsten Auglein / die säuberer sein als die Siernen des Himmels / reinere als der Verstand der Himmlischen Geister / die niemalen offen gewesen / als wann sie vnsterbliche vnd ewige Sachen haben anschawen wollen. Gebenedeyt seyen deine schöne weiße vnd rothe Wäcklein / deren Glanz vil lieblicher vnd angenehmer ist als die schöne Morgenröthe. O seligste Wäcklein / auff welchen die Schambaffigsten den Thron der Keuschheit außgerichtet haben. Eben so vil / doch mit Vnderscheid lobte sie / von den übrigen Gliedern des heiligen Leibs der vnbesleckten Mutter Gottes. Es ist auch vnaußgänglich / daß einer diese ihre Gebertlein lese oder bette / daß er nicht bewegt werde diese guadenreichste Jungfrau herzlich zu lieben.

Erstlich / so verehren wir die glorwürdige Jungfrau mit innerlicher Anbetung / in allen denen Ehren / die wir dem süßen Jesu ihrem allerliebsten Sohn ersetzen. Wie wir dann solches von niemand besser / als von dieser wunderbarlichen Mutter selbst erfahren können. Weil sie auff ein Zeit mit der heiligen Brigitta (a) dessentwegen folgende Wort gesprochen hat. Mein liebe Tochter / wann du begehrest zu wissen / auff was Weiß du mich loben vnd ehren könnest. So will ich hiermit / daß alles das Lob / vnd alle die Ehre die du meinem allerliebsten Sohn beweisen wirst / ich solche eben so hoch achte vnd annehmen thue / als wann du mir selbst / dieselbige beweisen würdest; solches darumb / weil mein allerliebster Sohn vnd ich / ein Herz vnd ein Seel seynd; Wirft also mich allezeit

(a) Revell. lib. 1. Cap. 8.

höchlich loben/ vñnd ehren/ so offte du sagen wirst/ gebenedeyt sehest über alle Ding D mein Schöpffer/ vñnd mein Gott/ daß du dich gewürdiget hast/ in der reinen Schooß/ deiner aller demüthigsten Dienerin/ dein Wohnung innehmen. Gebenedeyt sehest/ D mein Fürst vñnd mein Herz; weil du von diser allerreinsten Jungfraw geboren bist/ vñnd doch eben so wenig ihr Jungfrawschafft verlegt/ als dein Heiligkeit darmit geendert oder gemindert hast: Gebenedeyt sehest mein Heyland vñnd mein höchster Schak/ weil du zu der Zeit/ da du in der Jungfrawlichen Schooß/ der Königin der Jungfrawen empfangen bist worden/ ihr ganzen Leib vñnd Seel mit Freuden vñnd Wollüsten erfüllte hast; Gebenedeyt sehest D König der Glori/ vñnd Majestät/ weil du dein allerliebste Mutter zu solchen vnaussprechlichen Ehren erhöhst vñnd mit solcher Majestät gekrönt hast. Gebenedeyt vñnd gelobt sehest mein höchster Gott/ sage ich/ so vil mahlen/ als Sandkörnlein an dem Vßer des Meers seynd; Vñnd ich bitte dich allerdemüthigst/ du wollest durch die trewe Fürbitte diser allerseitigsten Jungfrawen/ deiner lieben Mutter/ die auch mein Mutter ist/ deinem vnderhängigsten Diener Gnad vñnd Barmherzigkeit mittheilen/ Amen.

S. 3.

Wie man Mariam durch äußerliche Anbetung verehren könne.

1.

Es ist kein zweiffel/ daß die Verehrung der innerlichen Anbetung nicht fürnemmer vñnd edler seye / als

die äußerliche; vñnd die innerliche nit die Seel seye/ die der äußerlichen (die gleichqm der Leib ist) das Leben vñnd die Kraft gebe: Nichts desto weniger/ so ist die Verehrung der äußerlichen Anbetung auch grosser Verdiensten/ vñnd der Königin der Himlen auch über die massen angenehm: Vñnd diweil der Mensch so wol Leib vñnd Seel hat; also ist es auch bitlich/ vñnd er auch schuldig die Iglorwürdigste Jungfraw nicht allein mit innerlicher/ sonder auch mit äußerlicher Anbetung zu verehren.

2. Dife Verehrung der Anbetung ist bey den Alten in grossen Brauch vñnd Gewonheit gewesen/ wie solches nit allein in ihren Büchern/ sonder auch in H. Schrifft/ sonderlich in der Histori des H. Iobs (a) zu finden: wird genennet ein Handküssung/ oder daß ich es besser sage/ ein Kuß den man den heiligen Sachen mit gebührender Ehrenbierung geben thuet. Es haben sich/ die Christen diser Weis zu ehren/ die anfangs der Christenheit geheiligt worden/ gebraucht/ damit sie die Bilden vñnd Heilichumb der Heiligen Gottes verehren könnten. Es haben auch zu allenzeiten die trewe Diener der glorwürdigsten Mutter Marie ein solche Ehrenbierung geübt vñnd gehalten/ daß sie nemlich zu einem Zeichen der Ehr vñnd Liebe/ die sie zu ihren getragen/ ihre Bilden/ Heilighumb/ ihren Nammen/ die Dert her die sie zuvor geehrt/ die Bücher vñnd Bletter in welchen von ihnen geredt wird/ vñnd dergleichen Sachen/ mit einem annüthigen Kuß verehrt haben.

3. Im Himmelreich verehrt man ohne aufflah den König der Glori/ mit vnder schidlichen Ehrenbierungen/ man knyet vor ihme nider/ man neigt vñnd nidriget sich vor ihme/ vñnd salt mit gankem Leib auff das Angesicht vor ihme/ wie in den Prophetien/

(a) Job. 31. si osculatus sum manus meas, ore meo &c.

der Propheten Isaias/ Ezechielis/ Danielis/ vnd heimlicher Offenbarung des H. Johannis zu lesen. solche Ehr vnd Anbetungen seynd vom Himmel herab/ auch auff die Erden gebracht: vnd gleich von Anfang der Welt/ für ein sonderbare vnd Gott angenehme Verehrung gehalten worden. Es pflegten die alte Patriarchen dergleichen Verehrungen ganz gemeinlich zu brauchen/ wie durch die ganze Heil. Schrift gelesen wird. Die Christliche Kirch ist mit einem solchem andächtigen Gott geliebtem Brauch geböhren worden; dann diser Brauch ist von vnsrem Heyland/ der gwohntlich in seinem Gebert auf der Erden mit dem Angesicht gelegen/ gepflantz/ vnd in ein Ansehen gebracht worden. Der H. Apostel Bartholomäus/ vnd die H. Martha warffen sich alle Tag hundertmal auff die Knye/ vnd eben so oft alle Nacht; der H. Jacob Bischoff zu Hierusalem/ lag gleichsam stets auff seinen Knyen; die alten Ordens- Leuch verzerren den besten Theil ihres Lebens in dergleichen Übung/ wie sich dann der H. Simeon Stylita in solchem ganz wunderbarellich erzeiget hatte/ der Tag vnd Nacht nichts anders thate: Theodoreus schreibet von ihme; daß seiner Gesellen einer auff ein Zeit wolte in obacht nehmen/ wie oft gemelter H. Simeon sich neigen thate; da er nun ein kleine Zeit sich bey dem Fuß der Saul/ auff welcher der H. Mann sein Leben verzerret/ auffgehalten/ habe er in die zwölffhundert vnd vierzig Biegungen gezerlet/ die so tieff gewesen seyen/ daß der H. Mann allezeit mit der Stirn fornen an die Füß geschlagen habe. Vnd weil er sahe/ daß der H. Mann ohne aufflah in solcher andächtigen vnd eyfferigen Ehrenbetung fortfabre/ ist er bald mude worden zu zuschawen/ als Simeon/ sich mit sei-

nem biegen/ sich auff die Erden zuwerffen. Die eyfferige Liebhaber Maria haben wol gewüßt/ wie sie dieselbige mit solcher Ehrenbetung verehren solten.

4. Der gottselige Albertus (a) ein Deudensman auß dem Gotts-Haus S. Erism der im eilffhundert vnd vierzigsten Jahr nach Christi Geburch gelebt/ hatte kein grösseren Eyffer noch Begird/ als daß er/ die Königin der Englen/ sein allerliebste Mutter gnugsam ehren könte; vnd damit er solches desto besser könte verrichten/ hat er vnder schidliche newe Fünd vnd Mannier erdacht. Neben anderen pflegte er alle Tag hundert mahl auff seine Knye zu fallen/ vnd fünffzig mahl auch alle Tag sich auff die Erden mit dem ganzen Leib/ so lang er wolt zu werffen/ vnd jedesmal daß er diß thate begrüßte er die H. Jungfraw mit dem Englischen Gruß. Die heilige Catharina auß Schweden (b) der H. Brigitta Tochter/ täglich vier Stündt lang auff der bloßen Erden knyet/ vnd in solcher Andacht hat sie gemeinlich ein große Anzahl der Ireren vergossen. Die H. Elisabeth (c) dreack des anderen Königs in Ungarn Tochter/ hatte neben ihrem Bech ein Adeliche Cammer- Jungfraw/ die müßte sie alle Nacht zu gewisser Stund/ bey dem Fuß stehen/ vnd erwecken; Als dann stunde heimlich von ihrem Herren auff; vnd verzerre ein gute Zeit der Nacht in ihrer Andacht/ auff den Knyen. So bald die H. Margretha Königin in Ungarn/ ihr Stand erreicht/ so oft sie ein Maria bilde angetroffen/ ist sie gleich auff ihre Knye niederfallen/ vnd hat ein Ave Maria gebetter: auch acht Tag lang vor jedem der fürnehmsten Festen der glorwürdigen Jungfraw ihr zu ehren täglich tausend Ave Maria gebert.

(a) In eius vita apud Surinm 7. april. (b) In eius vita 22. Martij. (c) In eius vita apud Surinm. 19. Nov. (d) In eius vita apud Surinm. 28. Januarij.

betet: Es schreibe der hochgelehrte andäch-
 tige Cardinal Jacobus de Viriaco, von
 der H. Maria von Dequies/ (a) daß sie vil
 in allen innerhalb vier vnd zwanzig Sun-
 den auff die eilffhundert mahl auff die Erden
 nidergefallen seye/ die Königin der Himmlen
 desto andächtiger zuverehren: ein Andacht/
 die sie von einer Zeit zur anderen pflegte zu
 üben vnd solches wechre vierzig Tag lang
 nach einander/ auff Weis wie man hören
 wird. Erstlich hat sie ihre Knye sechshun-
 dert mahl ohne Anflaß oder Zerstörung ge-
 bogen/ darauff angefangen den Psalter des
 Königs Davids von hundert vnd fünfzig
 Psalmen zu betten/ vnd zu End eines jeden
 Psalmen/ ein Ave Maria zusprechen/ nach
 jedem Ave Maria tieff ihre Knye zubiegen.
 Wann d is fürüber ware/ hat sie ihren drey-
 hundert Streich/ mit einer Discipulin oder
 Geißel geben/ vnd zu jedem Streich ein Ave
 Maria gebetet; ein Weib die sie biswei-
 len vil Blutes gekostet hat; zum Beschluß
 hat sie ihr andächtiges Dpffer vollender mit
 fünfzig anderen Ave Maria/ ist widerumb
 fünfzig andere mahl auff ihre Knye gefal-
 len; hat sich also überall innerhalb diser vier-
 zig Tagen eilffhundert mal auff die Knye
 geworffen.

5. Wann der selige Hermannus / dessen
 im vorgehenden Tractat vilmahlen Mel-
 dung geschehen / der Anmutung vnd Lie-
 be die er gegender H. Jungfrauen getragen/
 ihren Gang hätte lassen wollen; were er ohne
 End in seiner andächtigen enfferigen Eh-
 renbierhungen verbarret. Dan weil des Geis-
 tlichen Præmonstratenser Ordens/ der son-
 derbahr Mariæ/ wie männiglich bekannet/
 gütlich/ löblicher Brauch ist / daß man
 des Oratori; Schwellen so oft küßet/ so oft
 man an den Berchtägen/ im Officio oder
 sonst im Gottesdienst/ den heiligen Nammem

Mariæ nennet; an Feyer vnd Sontagen
 aber pflegt man/ wann man gemelten Heil-
 Nammen höret die Hand zuküssen: so der
 selige Hermannus sein Officium ansehehalb
 des Ehars gebetet hat/ sonderlich an Feste-
 tägen/ hat er sich auff den Boden geworffen/
 so bald er zum H. Nammem Mariæ kommen/
 vnd ist alldort so lang liegen verbliben/ biß
 er ohne Verhinderniß der jentigen/ die ihn
 gesehen/ hat bleiben können. Als nun auff
 ein Zeit gemelter selige Hermannus von ei-
 nem seiner Geistlichen Brüdern/ der ein Lün-
 ger vnd Gottesfürchtiger Mann ware/ ge-
 fragt wurde/ warum er solche Sachen thäte;
 hat er ihme einfültig bekennet/ daß so oft
 er solche Ehrenbierhungen gegen der glorwür-
 digen Mutter erzeiget/ es ihne bedünckel/ als
 wann er alsbald den lieblichen Geruch aller
 schönen Blumen des Frühlings riechen
 ihue; Also daß er vermeinet/ man reiße ihn
 gleichsam von diesem Bollust hinweg/ wann
 er von dem Boden widerum auffstehen müß-
 se. Also ist in ihme wahr worden/ was der
 Ecclesiasticus von dem Josia (b) im 49.
 Capitel gesaget hat; vnd ist ihme/ die Be-
 dächtniß des süßen nammens Mariæ ein
 Maagen-Stärke von wohlgeschmacktem
 Gwürs/ vnd ein Vermischung von vnder-
 schidlichen wolriechenden Sachen gewesen:
 Es ware ihme ein vil lieblicher Geschmack
 als der Rosen/ die Sommerszeit anffgehit/
 oder der schönen Sillagen neben den lauffen-
 den Quellen vnd Wässern. Der Ehrwür-
 dige selige Pater Gonzales Sylveira der So-
 cietät Jesu/ der von den Einwohnern des
 Königreichs Monomotapa, auß Reid vnd
 Haß der Catholischen Religion vmb das
 Leben gebracht worden/ hat niemahlen ein
 Mariæ Bildt anetroffen (c) daß er das
 Haupte vnd seine Augen nicht gegen ihme ge-
 netzt/ ja ein Ehrenbierhungen biß auff die
 Erden

2

(a) in eius Vna apud Surinm. Tom. 3 (b) Cap. 49. Memoria Josia. (c) Geodinus in eius Vna.



Erden dar vor gemacht habe/ wann er wüßte/ daß er von niemanden gesehen wurde. Solche Ehrenbiethung hat er fleißig vnd ordentlich gehalten/ so offte er ein Ave Maria angefangen/ wann er seinen Rosenkrantz gebetet.

6. Es möchte villeicht einer bey ihme selbst gedencken ein solche Andacht/ were zwar gutt für solche/ die für sich selbst weren/ oder wol der Welt hetten; aber nicht für dieselbige/ die in gemeinen Beschäftien der Welt verwickelt/ vnd beladen weren: es ist zwar der Schwachheit vnserer Seel/ vnd kaltmüthiger Andacht vmb etwas nachzugeben; vnd seye deme also/wies ihme dergleichen einbildten: sag mir aber einer/ wo ist ein trewer Diener Maria/der sich entschuldigen könne/ daß er ihrer Bildnus/wann er auß/oder in sein Kämmerlein geht/ nicht ein tieffe Ehrenbiethung/nach deme er sich in Gesellschaft befinden wird/ mache? vnd einwederes mündlich oder von Herzen sagen könne? D. H. Jungfraw/ ich ehre dich auß ganzer Liebe: D. H. Mutter/ ich opffere dir auß mein entschuldigen mit dem schönen vnd erdichteten Fürwand der vilen Beschäftien. Dergleichen andächtige heilige Vebungen/ die allzeit von der Königin der Himlen gebenedeyt seynd/verursachen/daß alles das jenige/ so wir zuverrichten vnderstehen/ vnd für die Hand nehmen/ wir desto baldter vnd glücklicher vollziehen mögen: vnd wann wir vns einmahl an solche Ehrenbiethung werden gewöhnen/ wird vns nicht schwerer fürkommen dieselbige zu erzeigen/ als wann wir den Hut vor einem vnseren guten Fremnden/ der vns ohngefähr begegnet/ abziehen wurden.

7. Es ist auch ein Gattung einer eusserlichen Verehrung oder Anbetung der glorwürdigen Jungfrawen/wann man den Huet vor ihren Bildern/ vnd auch wann man

ihren H. Namen hörte/ abziehe; wie auch wann man mit blosser abgedecktem Haupte in ihrer Gegenwart/ seye es gleich in gehen oder in Driben vnd Enden/ da sie sonderbahr verehrt wird/ bleiben thuer. Neben vielen anderen schönen Zeichen der Tugend vnd Andacht/ die ich in der grossen Bruderschaft zu Avignon/ so zu Lob vnd Ehre der Vbergebenedeyten Mutter Gottes außgerichte/ vnd seine von den fürnehmsten vnd Gottseligsten Bruderschaften der ganz Christenheit ist/ gesehen hab/ ist diß sonderlich vorgang: Es war allort ein frome fürnehmer Person/ die sich mehr als dreißig Jahr in diser Bruderschaft fleißig befunden hat: als dise in der Versammlung der Bruderschaft ware/ hat sie niemahlen das Haupt entmer vnd Winterzeit bedeckt. Ein anderer hat alle Abend ehe sie schlaffen gängen/ sich mit blossen Knyen auß die Erden gemerfen/ ein angezündte Kerzen in ihren Händen getragen/ sich mit abgedecktem Haupte der glorwürdigen Mutter Gottes anffgeopffert vnd sie vmb Gnad vnd Barmherzigkeit angeruffen. Es ist schon oben von des H. Bernardino (a) von Siena Andacht vnd Eusserlichen Meldung geschehen/ wie er nemlich Wunders/ einer so löblichen Vebung zu so hoher vnd grosser Heyligkeit/ kommen seye.

8. Noch ein andere Weiß der eusserlichen Verehrung vnd Anbetung Maria ist/ wann man mit gebührender demüthiger Ehrenbiethung den allerheiligsten Namen Maria außspricht. Man liest in Indischen Geschichten der Societät/ daß im tausend sechshundert vnd ein zwanzigsten Jahr ein Japonisch Weib zum heiligen Sacrament des Tauffs geföhret seye worden/ die vor ihrer Befehung gegen ihrem Amida. (welches der Japoneren Gott ist) so enfferig gewesen/ daß sie ihme zu ehren sein Namen räglich

(a) Tract. 3. Cap. 4.

über die hundert vnd vierzig tausend mahl
genennet habe/ seye dessentwegen gewöhnlich
morgens gar früh auffgestanden/ darzu sie
von einem sonderbahren Geist fleissig auffge-
weckt worden/ auff das sie ihr vermeinte An-
dacht gegen ihrem Abgott verrichten könnte.
So bald sie aber sich dem Catholischen
Glauben ergeben/ hatte sie ihr Abgötterey/
in ein wahre Andacht verendert/ vnd sich
auff eyffertiger Liebe verbunden/ auch so vil-
mahlen/ die allerheiligsste Nammen Jesus
vnd Maria zu nennen: Auff welches sie
vom Geist der Finsternis verlassen worden/
vnd an seiner statt ihren H. Schuss-Engel zu
hilff bekommen habe: ein grosses Wolgefals-
ten nahme Gott vnd sein liebe Mutter/ ab die-
ser frommen Frauen Andacht vnd Einfalt.

9. Der gottselige Brauch/ Kerzen vnd
Ampfen/ vor der glorwürdigen Jungfrauen
Bilden vnd Altären anzuzünden/ ist in vil-
len Dreihen der Christenheit in grossem
Schwung vnd Ansehen; vnd wann man
dessen Ursprung suchen wolte/ so wurde man
finden/ das er sein Anfang mit vnser Christ-
lichen Kirch genommen habe: Oben ist gehöret
worden/ wie gemelter Brauch/ ganz fleissig
in Constantinopel (a) insonderheit aber zu
Lebeten der H. Puleherix geübt sey worden:
Johannes ein H. Ordens Mann/ (von deme
der Patriarch Sophronius (b) in seiner
geistlichen Weisen redt/ vnd dessen Exempel
in anderen Concilio zu Nicca (c) widerum
ersehen worden ist) hat in einer Höle ohn-
gefähr zehen Meil weit von der Stadt Nie-
rusalem gewohnt; So oft dieser auß seiner
Höle gangen/ eintweder in der Wüsten her-
umb/ nach dem Exempel des H. Antonii Gott
zu loben/ oder die H. Derther zu Hierusalem
zu verehren/ oder sein Gebett auff dem Berg
Sinat zu verrichten; oder die Gräber der
H. Martyren/ die er mit sonderbarer Andacht

verehret/ pflegte er zu vor ein Kerzen vor vn-
ser Frau-bildt/ das zu vnderst in seiner Höle
ware/ vnd die er für seinen Schatz vnd Trost
hielte/ anzuzünden: Also nahme er darmit
von der Glorwürdig. Jungfrauen freundlich
Verlaub/ vnd hatte sie/ das sie sich würdigen
wolte fleissige Sorg zu der Kerzen zu haben.
Der selige Mann ist zu zeiten sechs ganser
Wochen/ andere mahl/ drey/ vier/ oder sechs
Monath außgebliben/ vnd so oft er wider-
umb in sein Höle ist kommen/ hat er die Ker-
zen allezeit brennend/ vnd wie er sie verlas-
sen hat/ gefunden. Es hat die glorwürdige
Jungfrau ihme dardurch wöllen zuverste-
hen geben/ wie angenehm ihren sein grosse
Andacht/ sambt seiner auffrechten Einfalt/
vnd sonderbahren Vertramptheit seye.

10. Andere pflegen vor Maria Bild-
nissen vnd Altären vnder schidliche wol-
riechende Rauchwerck anzuzünden/ sie auch
dardurch allem löblichem Brauch nach zu
verehren. Wann wird allzeit der sonderba-
ren Andacht des H. Gerardi Bischoffs auß
Sandien/ welcher der erste Praelat vnd Mar-
tyrer in Vnaarn gewesen/ mit Verwunde-
rung gedenden: Der H. König Stepha-
nus/ hat in ihme was er gewünscht gefun-
den: nemlich/ das er ein grosser Liebhaber
der Königin der Himlen were/ wie ers dann
auch gewesen/ dann neben vilen anderen
Stücken/ die er auß eyffriger Lieb Maria zu
ehren angestellt/ hat er ihren ein zierliche
Kirchen aufferbawt/ in deren er für sich
selbs ein sonderbare Capell auffbehalten/
(d) die auch Maria geheiltiget ware: allwo
man alle Sambstäg/ wie auch am Fest der
Himmelfahrt Mariae/ das Officium mit 9.
lectionen gesungen; an anderen Tügen aber
ist er alle Tag zweymal/ morgens nach der
Mittin/ vnd abends nach der Vesper/ mit
der gangen Priesterschaft/ vnd allem Volck
das

(a) Tract. 3. Cap. 2. (b) Cap. 180. (c) Act. 9. (d) In eius Vita apud Surium. 24. Sept.

daß sich in der grossen Kirchen befand/ das
hin Procession weiß gangen; vnd das son-
dertlich daher gehört/ hat er auch ein Stiff-
tung für zween alte Männer gemacht/ die
Tag vnd Nacht vor vnser Frauen Altar
einweder sie selbst/ oder andere von ihnen
bestellte/ seyn müssen/ ein fleißiges Aufsehen
zu haben/ daß Wehrauch vnd andere lieblich-
che Geruch im silbernen Räuchfass/ daß er
sonderbar dorthin darzu verordnet hatte/ all-
zeit in Bereitschafft weren.

11. Es werden andere gefunden/ die Ma-
ria Bilder mit Blumen vnd Kränzen zie-
hen vnd verehren: Oben ist gelaget worden/
was für grossen Nutz auff ein Zeit ein ver-
stockter hartneckiger Türck (a) von solcher
Verehrung empfangen habe; wird aber noch
weilers von dergleichen im nachfolgendem
Capitel von der Cron Mariae geredt wer-
den. Es sind noch vil tausend andere Weis-
Mariam mit eussertlicher Anbetung zu ver-
ehren/ die ich zwar nicht verschweigen soll;
doch auch nur/ was zur Nachfolkung zum
dienstlichsten seyn möchte/ kürzlich einbrin-
gen will.

12. Man kan der heilsamen Lehr des an-
dächtigen Penitentiarii von Mohan/ Richar-
di de S. Laurentio der ohnaefahr vor vierhun-
dert Jahren gelebt hat/ woll nachfolgen: D-
ieser fromme hochgelehrte Mann (b) nachdem
er mehr als vierzig Ursachen/ durch welche
wir der Glorwürd. Jungfrauen zu dienen/
vnd sie zu ehren verbunden seyn/ herfür ge-
bracht/ vnd weitläufftig außgelegt hat/ gleich
wie sie selbst auß allen Kräfte ihres Leibs
vns auch ganz treuherzig beym fleißigsten
gediene habe/ so lehret er darnach ganz weiß-
lich/ wie wir alle Kräfte vnserer Seelen/
vnd alle Glieder vnser Leibs/ zu ihren Dien-
sten auffopfern sollen/ damit wir mit Das-
vid sagen können (Mein Seel soll die Mut-

ter des H. Ern benedenen/ vnd alle was
in mir ist/ sich ihrem allerheiligsten M-
vnderwerfen) Es mag ein jeder dieses groß-
lehrers Schrifften/ von diser Marien lob-
der will: seye für diesmal genug seine
Lehr anzuhören/ welche die glorwürd.
Jungfrau der H. Brigitte (c) gebet
von deren ein jeder zu lehren hat/ mit
Umständen/ die Verehr- vnd Anbetung
insonderheit die eussertliche/ die wir Ma-
thun wollen/ geschehen sollen. Maria redet
zu ihren (es seynd vil/ von denen ich ver-
wird: Die ersten seynd die jenigen/ die
den Diensten vnd Ehren/ die sie mit
fallen mögen/ vnd angenehm seyn können/
die bey neben ein so starkes fleißiges
trawen auff mich haben/ daß sie sich voll-
lich in die Arm meiner gnädigen Ver-
trigkeit werffen/ auch alle Sorg vnd An-
nung aller ihrer Geschafften mir überla-
Solche Schuldigkeit vnd Ehrenberechtigung
mir weniger angenehm/ als einem dar-
gen/ ein Glas voll des lieblichen Malweins
seyn möchte: Die anderen seynd die jenigen/
welche auß Furcht/ daß sie möchteen ewig
dampft werden/ ihr Zuflucht bey mir suchen/
die sich durch vil Mittel vnd newe Tüden
fleissen/ in meiner Huld vnd Gnaden zu
bleiben. Dergleichen Herz vnd Gemut
thue ich nach vnd nach verendern/ gib
nen ein den Geist der Liebe/ die wahre
liche Furcht/ für die kne beliche; gib mich
nen auch zu erkennen/ so vil möglichen
an/ mir auß fürnehmern kräftigern An-
hen vnd Bedencken zu dienen: Die dritten
seynd die mir dienen/ in Hoffnung durch
ches Mittel in zeitlichen Ehren vnd
den/ oder dergleichen menschlichen Glück-
besünder zu werden; weil aber diese
schlechten wessens seynd/ sich also mit
vergnügen

(a) Tract. 3. Cap. 7. (b) Lib. 2. de laudib. B. Virg. (c) Revel. lib. 6. Cap. 37.

vergäßen/ also laß ich gwonlich ihnen das jezige folgen/ was sie an mich begehren/ bezahle sie mit bahrer Müng/ wies sie wünschen/ hiß erwan höhere Gedancken ihnen einschleichen/ gröffere Liebe gegen mir zu tragen: Die luste seynd die sentze/ die zwar mein Süchtigkeits mißbrauchen/ damit sie desto freyer vñ verhindert in ihrem vnordentlichem leben fort fahren können/ mir doch etwas wenig in Ehren thun: Solche können mit mir anderst für/ als einer/ der einem Fürsten in einem schönen goldenen Geschir/ ein trüben vnlauberen Trunck/ oder sonst etwas vnsaubers darreichte/ daß ihme im Magen ein vnwillen erweckt. Ein jedweder schlage nach/ vñ sehe jezt/ vnder welche Diener Maria er gehöre: findest du dich in deinem Leben vñ Gedancken nicht genungsam gereiniget/ so wollest du dich bemühen/ vñ ernstlich bestreben höher aufzueigen/ vñ im andächtigen eysser gegen Maria zu zuweihen: damit du der Günst vñ Gnaden/ welche sie den jenigen die sie mit wahrem aufrechten Herzen lieben vñ ehren/ außtheilt/ mögest auch würdig werden.

I. 4.

Wie das Heiligthumb Mariæ zu verehren.

I.

Jederman weißt/ wie die sentze die dem Gottlosen Irthumb des abtrünnigen Iustan vñd Vigilantij anhangen/ die Ehr/ die man den Heiligthumben der Heiligen Gottes erzeigt/ außgelassen/ verlacht/ für ein Abgötterey vñ Aberglauben außgeschreyen haben: Hingegen aber haben die wahre Kinder der Catho-

lischen Kirchen vill ein andere Meynung davon gehabt: als dergleichen Sündet: die das jenige/ verehret haben/ was Gottes selbst mit so vil Wunderwerken verehret hat: sie haben die Gebeth der jenigen verehret/ die so vil Pein vñd Marter zu ehren Gottes gestreut vñd arbeitsstanden haben/ dadurch auch des Segen Gottes/ welchen er über seine dapfere Helden außgoffe hat/ theilhaftig zu werden. Vor allem aber vñd sonderlich haben sie billicher massen den Heiligthumben vñd Reliquien der glorwürdigen Jungfrauen als wahre Denckzeichen vñd Zeugnissen/ ihrer gegen vns tragenden Liebe/ die sie vns auff dieser Erden hinterlassen/ mit höchstem Fleiß nach gesucht/ selbige mit möglichster Ehrenbeihung auffzubehalten.

2. Ich weiß nicht ob dem grossen Glück/ oder wunderbahrtlicher Sorgfältigkeit/ oder villeich beyden zu zuschreiben/ daß die H. Keyserin Helena von allen Driben vñd Enden her/ so vil köstliche sühnemme Heiligthumb vñd Reliquien hat finden vñd zusammen bringen können. Ich glaub aber/ man werde niemahlen von so grosser Anmutterung vñd Liebe gehört haben/ als gemelte Helena erzeigt hat/ da sie alles mit höchstem Fleiß zusammen gesucht hat/ was eineweder von der glorwürd. Jungfrauen auff dieser Erden angerührt worden/ oder sonst werth ware/ daß es solte verehret werden. Sie hat der Kirchen bey dem heiligen Creutz von Hierusalem. (a) die sie in der Stadt Rom hat barren lassen/ neben andern schönen Reliquien von dem Haar der Königin der Himmlen/ vñd ein Theil vom Schleyer (b) mit dem sie ihr übergebenedeytes Haupt bedeckt hat/ verehret. Den Rock vñders Heylandes/ über welchen die Juden das loß geworffen/ welchen ihme die glorwürdige Jungfrau selbst mit eigener Hand an gemacht

(a) Orosius lib. de septem Ecclesiis. (b) Ibidem.

gemachte hatte / findt man bey etlichen Geschichtschreibern (a) daß sie auch nachher Eriergeschick habe: wie wol vil mehr andere wollen glauben (b) gemelter H. Roß / werde jetzt zu Rom in Sanct Johannis Kirchen von Lateran / in einer Marmelsteinener Kisten auff der H. Maria Maadalen: Altar aufbehalten. Der Heil. Jungfrauen Gerühl / den man noch heutiges Tags zu Eriergeschichten kan / (c) ist auch ein Verehrung von der H. Helena / deren wir sonst auch ohne das höchlich zu danken haben / daß so vil fürnemme Heilighumb mittels ihrer gottseliger Sorg vnd Andacht / so wol im heiligen Land / als anderen Orten gefunden / vnd erhalten worden.

3. Die H. Püchlein in gleiches Stands vnd Andacht mit der H. Helena / hat zu Lob vnd Ehren der gloriwürdigen Mutter Gottes in Constantinopel auff dem großen Platz (Giesern) genant / ein schöne Kirch aufbehalten lassen / vnd in dieselbige / den Gürtel der H. Jungfrauen den sie von Arcadio ihrem Vatter / köstlich eingekauft bekommen / freywillig verehret: sie hat auch mit Mariae rühmte Kirch von Blaugernes (d) auff dem Port zu Constantinopel aufbauet / damit als dort die H. Schwelger Eicher / mit welcher der allerreinste Leib der H. Jungfrauen bedeckt gewesen / die ihren von dem H. Iuvenale Bischoffen von Hierusalem verehret seind worden / aufbehalten würd. In der dritten Kirch die sie der Gloriwürd. Jungfrauen zu ehren hat aufrichten lassen / genant vnser Frauen Geseit oder Weg-Weiserin (e) von deren oben Meldung geschehen: hat sie ein Spinnewell / deren sich die Mutter Gottes in lebzeiten bedienet; auch die Bindlen / welche vnseren Heyland gebraucht seind worden / die ihr Geschwey Eudoria ihren / oder vil mehr dem Keyser Theodosio dem Jungeren ihrem Gemahel / vnd vorgemelter Pudente Bruder zugeschickt hat; wider mit ein Mariae Bildt / welches vom H. Luca dem Evangelisten gemahlet worden / verehret / vnd aufgeopffert.

4. Eben auch oben ist gesaat worden daß Keyser Leo (f) der erste diß Nammens / der Gloriwürdigen Mutter Gottes auch in andere Kirchen von Blanqueten aufgerichtetem Port zu Constantinopel gebauet habe / in welche er einen Roß von der Heil. Jungfrauen geopffert hat / der ihm von seinen fürnemmen Brüdern Galbio vnd Callidius / die disen Heil. Roß mit sonderbarem Lust von einer Jüdin bekommen / verehret worden: Es soll diß Jüdin von dem Statmen vnd Herkommen / wie man sagen wil / der jenigen zwoen Jungfrauen oder Weibern gewesen seyn; welchen die Gloriwürdige Jungfrau ihren Roß für ein Erbebel verlassen habe / wie Metaphrastes (g) Hierophorus (h) vnd andere gottselige Historienschreiber erzehlen.

5. König Hugo Capetus / hat dem Heil. Henrico ein Theil von den Haaren der gloriwürdigen Jungfrauen zugeschickt / welche er hernach lieber der H. Jungfrauen widertumb hat aufopffern wollen / damit selbige wie Abt Ingony in seiner Histori schreibet das Gottes-Haus oder Kloster der Jungfrau Croysland verehret wurden / als solche bey sich behalten.

6. Der H. Carolus der grosse / Keyser vnd König in Franckreich / da er widerum

(a) *Jacobus Mindendorpius. lib. 5. Academiarum in Treviensis.* (b) *Onuphrius. loco cit.* (c) *Mindendorp. loco cit.* (d) *Nicephorus. lib. 14. cap. 14.* (e) *Tract. 1. Cap. 7.* (f) *Tract. 1. Cap. 7.* (g) *Oras. de obitu Desip. apud Surinm. 15. August.* (h) *Lib. 2. Histor. Cap. 2. §. lib. 5. Cap. 14.*

von Constantinopel (a) an kommen/hae-
 nen einem Theil von der Kron/ einem Nagel
 von dem H. Creuz/ vnd einem Todten Tuch
 von vnserem Heyland/ auch einen weissen
 leibrock von der H. Mutter Gottes mit sich
 gebracht/ vnd denselbigen in die Kirchen zu
 Aix la Chapella, allda er vergraben ist/ ver-
 cher. Wann gibt glaubwürdig von allem
 her in der selbigen Kirchen aus/ Es habe die
 H. Jungfraw gemelten leibrock zu der Zeit
 an ihrem Leib getragen/ da sie den jenigen
 auff die Welt geboren/ der vns den allge-
 meinen Frieden bringen solte. Der seligsten
 Jungfrawen Hembe/ welches/ wie im vort-
 gen Tractat gemelter worden/ die schönste
 Pierdt vnnnd fürnembar Schatz/ der alten
 Statt Charres (b) ist/ at zu sonderer Ver-
 ehung König Carolus Calus, gleich wie
 das Frauen-Bildt du Pun im Veluy, von
 deme anderstwas geredt ist worden/ der Heil.
 König Ludwrig ihr überlassen.

7. Es seynd noch mehr Kirchen die sich
 Glorwürdig schätzen/ daß sie dergleichen Re-
 liquien vnd Heilighumb besitzen/ vnnnd auff-
 zubehalten haben. Zu Rom in der Kirchen
 der H. Maria der grossen/ sieht man ein klei-
 nes Löcklein (c) von den Haaren der Glor-
 würdigen Jungfrawen vnnnd ein Theil von
 ihrem Rock (d) gleich wie auch in der Kir-
 chen Sanct Laurentii außserhalb der Statt
 Nauv. Die Kirch Sanct Johannis von
 Carrean (e) zeigt vns eben dergleichen
 Schatz vnd Reliquodien/ vnnnd über diß noch
 ein Hembe von dem kleinen Kindelein Jesu/
 daß von seiner übergebeneyten Mutter

selbst ist gemacht worden/ vnd einen Schleyer
 der H. Jungfraw/ welchen man glaubt der
 jenige gewesen seye/ mit deme sie den H. Leib
 ihres allerliebsten Sohns zur Zeit/ da er sol-
 te an dem Stamm des H. Creuzes auß-
 gestreckt/ vnd angenagelt werden/ bedeckt ha-
 ben: vnser Frawen Kirch zu Paris (f) be-
 rühmt sich/ daß sie etwas von der Jungfräu-
 lichen Milch der H. Jungfrawen/ so wohl
 als die H. Capell (g) in gemelter Statt/
 wie auch einen (h) Theil von ihrem Rock/
 auffbehalte. Es bezeugt Marinus der Sigi-
 lianer (i) die Kirch zu Oviedo in Hispa-
 nien seye eines gleichförmigen Schatzes
 theilhaftig/ vnd habe auch ein Theil von den
 Haaren der Glorwürdigen Jungfraw: von
 der Jungfräulichen Milch wird noch in vie-
 len Dreben fleißig mit grosser Ehrenbe-
 ehung auffbehalten/ als nemlich zu Affise in
 der Kirchen bey Sanct Damian/ welche vor
 diesem durch die Sorg des H. Francisci wi-
 derumb in ein gutes vnd neues Wesen ge-
 bracht/ vnnnd darnach den Kloster-Frawen
 Ordens der H. Clar: übergeben ist worden:
 Man findt auch zu Toledo (k) in Hispanien/
 an vielen anderen Dreben mehr/ darvon. Zu
 Semur sieht man in einer Prioren/ die von
 Gerardo Graffen zu Rossiten gestiftet wor-
 den/ den Ring/ mit welchem die H. Jung-
 fraw nach Meinung des hochgelehrten Vi-
 schoffen von Aix/ mit dem H. Joseph ver-
 mählet ist worden (l) Die Statt Suesson
 (m) schätze sich glücklich/ daß sie ein Schuch
 von der Mutter Gottes verehren kan: Zu
 Brug (n) in Flandern sieht man ein Löck-
 lein

B

(a) Philippus Bergomas, lib. 10. supplementi Chronici. (b) Malmesburiensis, lib. 2. de gestis An-
 glorum. Vincentius speculi, lib. 22. Cap. 46. S. Anton. 2. part. hist. tit. 16. cap. 2. §. 5.
 (c) (d) Onuphrius, loco cit. (e) Idem ibidem. (f) Onuphrius ibidem, consentiant
 S. Anselmus Dialogo, de Passione Domini & Bonaventura medit. Vita Christi, Cap. 78.
 (g) (h) (i) Bonfonius, lib. 2. fastorum Parisiensium. (k) Lib. 5. de Rebus Hispan.
 (l) Marinus, loco cit. (m) Genebrardus Chronici ad Ann. 870. (n) Hugo Farfilius
 Canonicus Laedungis, lib. miracul. B. Virg. Suessonensis.

lein von ihrem Haar/welches ein Bischoff von Syria Moyses genant/einem mit Namen Lambert/der in selbiger Kirchen zu Brug ware/ zu geschickt hat. Zu Arias (a) hat man einen Theil von ihrem Schleyer/vnd einen anderen Theil in der Kirchen des Novitians der Societät Jesu zu Nancy in Lothringen/genant vnser Frauen der Gnaden. Zu Forly (b) in Italien ist in der Kirchen gemelter Societät/ in einem Mariæ-Bildt ein grosses Stück von ihrem Rock einbeschlossen/das aus Teutschland dahin gebracht worden. Ich hab anderstwo von etlichen Wechgwändern geredt/ welche die Glorwürdige Jungfraw dem Heil. Iohannes/ Erzbischoffen zu Toledo/vnnd dem H. Bonito/Bischoffen zu Cleremont gegeben hat. die (c) zu wüssen begehren/ wo die übrige Reliquien der H. Jungfrawen seyen/vnnd auch die Dercher/ wo dieselbige aufbehalten vnnd verehrt werden/ können das Inventarium lesen/welches der gotselige Antonius Balinghen der Societät Jesu darvon geschriben hat. Ich/meins theils/möchte lieber die Mittel wüssen/dieselbige der Gebühr vnd ihren Verdiensten nach/ grungsam zu verehren.

8. Eben jenige diebe vnd grosse Begirdt/die vorgemelte Fürstliche Personen bewegt hat/ mit solcher Sorgfältigkeit die fürnehmste Reliquien der Glorwürdigen Jungfrawen (d) In vnderchiedlichen Druben zusuchen/ selbige in Silber vnd Goldt einzufassen/ vnnd mit dem allerhöchlichsten Edelgesteinen/die zu bekommen waren/ zuziehen/ hat auch andere angereizt vnd vermbat/das sie grosse Wahlfahren vnd Reisen für sich genommen/damit sie vorgemelte heilige Reliquien anbeten/sich darvor de-

mühtigen/ vnd selbigen alle möglichste Verrenbichung erzeigen könnten. Eben jenige diebe vnd Begirdt hat andere angereizt/das sie allen Mitteln nachgeschlagen/was sie erwan ein kleines Stücklein von ihren heiligen Reliquien bekommen möchten/damit sie dasselbige auf ihrem Leib/als ein starkes Mawr vnd Vorwehr/wider die Arglistigkeiten vnd bösen Ansehnungen des ketzerigen Sathans tragen könnten. Man liest von vielen die kein andere Passport oder Brieft eines sicheren Gleits begehrt haben/was sie grosse Reisen/Wahlfahren/andere schwere Sachen zu Förderung der Ehren vnd Glory Gottes fürgenommen haben. Man liest vom H. Benedicto (e) das wie der selbige seinen vilgeliebten Jünger den H. Maurum in Frankreich abgesandt/ er ihm ein kleines Tröglein von Heilhonheim geben habe/ in deme vil vnderchiedliche Reliquien von den Heiligen Gottes/insonderheit abt von der übergebenedeyten Mutter Gottes aufbehalten waren. Andere seynd gefürder worden/die dergleichen Schätz begehrt ein so starkes Vertrauen darauß gehabt haben/das sie mittels derselbigen die Krankheiten/so gar die ungestümme Elementen haben stillen können. Es schreibt der H. Gregorius Turonensis (f) von seinem selbst; Er habe auff ein Zeit/da er auff einer Reiss ware/ein Mann vnd Weib mit ihren armen Kinderen angetroffen/die ganz kummerhaftig ein kleines Hütlein so mit Laub vnd Stroh bedeckt/ vnnd allerseits vom Fehr ergriffen ware/ mit äußerster Müß vnnd Arbeit/ doch alles vns sonst/ erretten wolten; Habe dessentwegen ein Mitleiden mit ihnen gehabt/ vnnd auff wahren Glauben/ vnd steuffer Borträwige

(a) Ex literis eiusdem Episcopi, an. 1532. (b) Ex diplomate Callisti 3. an. 1455. (c) Tarl. Cap. 7. (d) Ferreolus Locrius Maria Augusta, lib. 5. Spinellus de B. Virg. Cap. 27. (e) In Vita S. Mauri apud Sarium, Tom. 2. (f) Lib. 1. de Gloria Martyrum Cap. 19.

heit bewaffnet/ ein goldnes Creuzlein/ so er
an seinem Hals getragen/ in dem etwas
Heilighumb von der Stornwürdigen Jung-
fraw eingefaßt ware/ in die Hand genom-
men/ dasselbige gegen dem Feuer aufgehbt/
dem Feuer befohlen sich zusetzen/ welches als-
bald mit höchster Verwunderung/ wie auch
mit größtem Vergnügen/ des armen Bauern
vnd seiner ganzen trostlosen Haushaltung
geschehen seye.

9. Daß ich aber von den hochgelehrten
Männern/ welche die Heilighumb vnd Ke-
liamen der Stornwürd. Mutter Gottes nit
weniger/ verehere vnd mit schönen Schrifff-
ten vnd Lobeslängen gesiehet haben/ etwas
fürbrincke: so sag ich/ daß ich mich allezeit ab-
der fürerflichen Wohlredenheit/ wie auch
großem Eyffer des H. Germani Patriar-
chen zu Constantinopel höchlich habe ver-
wunderen müssen/ welcher eiliche mal am
Festtag der Verehrung des Gürtels der
Stornwürdigen Jungfrawen/ von deme
wir gleich zu vor aeredt haben/ geprediget/
vnd in seinen Schrifffen/ nicht allein die
Zeichen seiner großen Liebe vnd Andacht ge-
gen der H. Jungfrawen/ sonder auch seines
hohen Verstandes vnd Geists hinderlassen
hat: Er rede mit diesem köstlichen Kleinodt
des Himmels nicht anders/ als wann es mit
Vernunft vnd mit einer Seel begabt were.
Wunderbahrlicher Gürtel (a) spricht er/
der du den seligsten Leib in deme Gort ein-
geschloffen ware/ umbgürtet hast/ der du zu
einer Zierdt/ vnd für ein Kron der wahren
Kirch des Vnnds gedient hast: wie offte bist
du mit der heiligen Jungfrawlichen Milch/
die von den reinen Brüsten der Jungfrawen
aller Jungfrawen überflossen/ besprenge
worden? Was für liebliche Geruch vnd für-
reffliche Gnaden zu deiner Heilanna hast
du nit empfangen? Weil du disen allerfelig-

sten Leib/ der gleichsam als ein köstlicher
Balsam ware/ berührer hast? O vnver-
gleichlicher Gürtel! du steckst die einwider
die Schwachheiten des Fleisches; andere
gibst du ein Herz wider die Laster zu sonder-
barem Vortheil der fürnehmsten Tugenden/
zu streiten; du bindest die Hand vnseren sich-
baren vnd vnsehribaren Feinden; du dienst
für ein veste Ringmanu der State/ das ist/
der Seelen/ die dich rechte weißt anzuruffen/
vnd zu verehere. O köstlicher Gürtel! du
hast das Wort des himmlischen Vatters/
das Fleisch ist worden/ vmbbringt; bist seinen
Benedeynungen vnd Segen theilhaftig wor-
den; hast die Ehr gehabt/ den Jungfrawen-
lichen Leib der Mutter des Heylands anzu-
rühren/ dardurch bissher allezeit vnversehr
verbliben bist: umbgürtre vnserer Mieren/
mit Stärke/ Gerechtigkeitt/ vnd mit
Sanftmuth; Erhalte vnseren Leib/ vnd
leben/ vor der Verführung der Sünden;
diene vns für ein Mann vnd Vorwehr wider
alle vnserer Feinde. Da sehen wir/ vnd ler-
nen von diesem hochgelehrten heiligen Man/
wie hoch wir alles/ auch so gar das minste
vnd geringste/ daß der Stornwürdigen Mut-
ter Gottes angehört/ setzen sollen: wie wir
ihre vnvergänglich Heiligkeit/ in allem dem
jenigen/ was sie gebrachte hat/ verehere sol-
len. Ich tröste mich die groß Beairde vnd
Liebe/ die so wol den einen/ als anderen zu
wunderlichen Sachen angericht hat/ damit
sie in der gleichen Gelegenheiten die allerhei-
ligste Jungfraw gantzamb loben vnd ehren
könten/ werden vollkommenlich ersenen/ was
mir auch dißmal über diese Materi
weiläufftiger zubeschreiben vn-
möglich ist.

B 2

G. 5. Wie

(a) Orat. de adoratione zonae Dcip. apud Surium. 13. August.

I. 5.

Wie man die Bildtussen Mariæ verehren vnd an- beten solle.

1.

Die Christen haben allezeit aus
sonderbarer Andacht / die Bilder
der Stornwürdigen Mutter GDe-
tes hochgehalten / vnd verehrt / nemlich in
der Kirchen als wahre Psande der Heiligt-
keit; in den Pallästen / als fürnemie Stands
Räth; in den Zueghäusern / als gewisse
Versicherungen des Sigs; in hohen Schu-
len / als Schlüssel zu der Geschicklichkeit;
Bey den Stadt-Porten / als Schirm vnd
Sicherheiten; in den Eingang der Gassen/
als glückhafte Wegweiser; in offnen vnd
sonderbaren Häusern / sonderlich in Käm-
eren / als gute Gehülffen vnd sichere Zuflucht
in allem Vnfall. Der Heil. Lucas (a) der
Evangelist ist der erste gewesen / der die Chri-
stenheit / zur Verehrung der Bildtussen
verursacher; weil er das himmlische Ehr-
würdigste Angesicht Mariæ nit nur einmal/
sonder zum öfteren abgemahlt hat: Dann
nach Rom / seynd noch vil andere Stätt / die
sich berühmen / daß sie ein solchen köstlichen
Schatz besitzen: solche seynd die Statt Gua-
dalupa in Hispanien / vnd Cestocouia in Po-
len. Nach deme einmal diser H. Evangelist
sein Vnsell der stornwürdigen Jungfrauen /
ihr aller seligstes Angesicht abzumahlen / auf-
geopffert / gleich wie er auch mit seiner Feder
ihres allerliebsten Sohns Leben / vnd Ster-
ben zu beschreiben gerhan hatte / Haben
gleich alle Mahler sich vnderfangen / diesel-

bige mit schönen natürlichen Farben
werffen; alle Bildtawer / Schnitler /
besessen / sie künstlich zu erheben oder auf-
zustechen; so fleißig vnd guth ein jeder
ein vollkommne Schönheit hat vordiden
nen: Also hat man in kurzer Zeit die
Christenheit mit den Bilderen der aller-
selbsten Jungfrauen rühmlich versehen
wie durch Historien bezeuger wird: Jedoch
ist diß einem sonderbahren Segen GDe-
tes zuueignen / daß der löbliche Brauch der
Bilderen durch die ganze Christenheit
disen vnseren Zeiten so gemein worden / daß
kein eintags Häußlein / so schlecht es immer
seye / zu finden / in deme nicht ein Zeichen
ner solchen Andacht gegen Maria gesehen
werde. Wir vnd vnser Nachkömmling
haben dem seligen Francisco Xorgia (b)
ditem Herzogen auß Candia / darnach
Generaln der Societät Jesu zu danken /
gen der grossen Anzahl der Bilderen / die
nach vnser Frauen der grossen hat abmahlen
lassen / die man noch hentias Tags / durch die
ganze Welt sehen kan: Dann weil gemel-
selige Vater / ein sonderbahre enffertige
gibt hat / ein wahre eigentliche Abildung
von der Stornwürdigen Jungfrauen
kommen / hat er ernstlich angehalten / daß
man ihme zulasse ihr Bildtusiß die vom
Luca gemahlt ware / vnd in der Kirchen
vnser Frauen der Grossen aufbehalten
de / in sein Hauß zu nehmen: Vnd ob man
gleich vil Bedenckens vnd Beschwerde
wegen der Ehr / die man gemeltem Bildtusiß
weiß / solches zu bewilligen / gemacht; /
doch sein Andacht vnd bestandhaffiges
halten alles überwunden: Weil also er
Bildtusiß bey sich gehabt / hat er alsbald
Copien davon abmahlen lassen / die er
vnderschiedlichen Fürsten vnd Herren
entlichen

(a) Theodorus Lector. lib. 1. Collect. Metaphras. in Vita S. Luca. Nicephorus, lib. 14. cap. 2.
lib. 15. cap. 14. (b) Ribadeneira Vita in sum, lib. 4. cap. 4.

lichen Collegien der Societät zugeschickt
und verehrt hat: von selbiger Zeit her ist die
Wegert/ einen solchen Schatz zu bekommen/
allgemein worden. Der H. Carolus Borro-
mens aller Prælaten Spiegel/ hat durch
Wider die Andacht gegen der H. Jungfrauen
mehrig befürdret: Dann er nicht zu friden
gewest/ daß seiner Anstellung nach/ auff alle
Pforten bey dem Eingang der Pfarrkirchen
ein Bildt Mariæ aufgesetzt wurde/ sonder hat
auch alle in seinem ganzen Bistumb ermahnt/
daß sie dergleichen Bildt an ihnen tragen sol-
ten: Dann ihm wohl bewußt war/ was für
große Krafft dieselbige wider die böse An-
schlag des Feindes hetten.

2. Wollen wir aber diesem Bildt Ge-
brauch noch weiters nachgründen; so wird
seiner widersprechen können/ daß ein solche An-
dacht mit den Bildtveran/ nicht sehr alt in den
Kirchen seye: Dann zugeschweigen daß je-
nige Mariæ Bildt/ welches mit dem H. Mar-
tyrer Mercurio geredt/ vnd ihm befohlen hat/
er solle dem abtrünnigen Keyser Juliano das
Leben nehmen/ wie oben vermeldt worden
(a) zugeschweigen auch das Bildt/ welches
dem H. Alexio (b) in der Statt Edesse in
Syria solches geoffenbahr hat/ nicht weniger
wälschige/ daß ein anfang vnd Ursach gewe-
sen/ daß die H. Maria Egyptica sich zu Hirus-
salem befehrt hat; Wie auch jenes/ daß in der
Statt Sozopolst (c) von einer Hand Del
aufgeoffen hat; noch vil andre/ die in vnder-
schlichen Historien gefunden worden: Daß
ich auch nichts meldie von jenigem heiligen
Vrauch den man fleißig in Constantinop-
el gehalten/ da man jährlich vnser Frauen
Bildt/ daß vom H. Luca gemahlt worden/
am Donstag vor dem Passion Sontrag/ in die
Capell des Keyserlichen Pallasts getraegen
vnd allort bis auff den Montag nach Oster-
en auffgehalten wurde/ an welchem es nach-

mahlen widerumb in das Kloster vnser Fra-
wen der Begweiserin/ mit aller Heiligkeit
begleitet wurde: wil auch nichts melden von
dem löblichen/ vnd denckwürdigen Vrauch/
welchen der H. Dominicus im Anfang seines
Ordens vnder seinen Geistlichen Brüdern ein-
geführt hat/ daß nemlich ein jeder von ihnen
ein vnser Frauen Bildt sein in seinem Käm-
merlein auff dem Altären haben solte: Ich
soll doch nicht vnderlassen zu erzehlen/ was vom
H. Antonno in seiner Histori beschribt wurde;
wie nemlich vor alten Zeiten/ ein Crucifix vns-
er auff dem Boden der Kirchen gestanden
seye/ wie annoch in der grossen vnser Frauen
Kirchen/ vnd in vnser Frauen Kirchen jehns-
seits des Tibers zu Rom/ auch auff dem gros-
sen Altar ein Mariæ Bildt mit ihrem allerlieb-
sten Sohn auff ihren Armen zu sehen: es ver-
merck ermahnt selige Erzbischoff/ daß ein jeder
Priester/ der ein solches Bildt also vor seinen
Augen hat/ gedencen solte/ daß er der jenige
seye/ der nach dem Exempel der übergebenen
denen Mutter Gottes/ den Allmächtigen
höchsten Gott/ mit einem einzigen Wort
von dem Himmel herab zu steigen/ vnd auff die
Erden zukommen machen könne: Es kan
auch ein jeder im Römischen Pontiffat le-
sen/ was in Wehung der Bildtveran bränchig
seye: Als/ wann der Bischoff andere Bildt
als Mariæ weiht/ daß er zur selbigen Zeit
kein Bischofflichen Huet auff habe/ auch
nichts anders dazzu brauche/ als daß Weih-
wasser/ vnd ein einziges Gebett; Wann er
aber die Bildt der H. Jungfrauen weihen
will/ muß er villmehr Geprän machen;
dann er als dan nicht allein sein Infell oder
Bischofflichen Huet auff hat/ sonder muß
auch den Vbrauch vnd vil Psalmen/ Anti-
phonon vnd Gebett dazzu brauchen: Also
wilt gleich wol kein andere Zeugniß vmb die-
ses wäre/ als die erste Kirche/ die die Bildt
der

B 3

(a) Trvll. 1. Cap. 12 (b) Codinus. Cap. 12. (c) 4. Part. iii. 15. Cap. 20. §. 3.



der H. Jungfrauen so hoch geschetzt vnd geachtet habe / wäre es nach meinem beduncken / an deme über auß genug: Ich habe für mein theil allzeit vil auff diß gehalten / was ich mit eigenen Augen gesehen hab; daß die so wol an stattlichem Herkommen / als im Gottseligen Leben fürnehmste sich zusammen gerotet haben / damit sie einhelllich vorgemelten Bildern alle möglichste Ehr erzeigen können: Auß dergleichen Exempeln abzunehmen / wie man die Bilder der Glorwürdigen Mutter Gottes verehren solle.

3 Die Heil. Elisabetha (a) ein Tochter Andreæ des anderen Königs in Vngaren (von der nicht längst Meldung geschehen) hat gleichsam in der Kindeswiegen / ein sonderbare Andacht gegen der Himel Königin gefasset; wie dann sie solches auff vil vnder schiedliche Weis bezeugen wollen; Insonderheit aber in Verehrung ihrer Bildern. Sie hätte vil kleine geschnitten Bildlein von der heiligen Jungfrauen / darüber sie ihr Tochter Sophiam ein Erbin gelassen / welche gemelte Bildlein für den besten fürnehmsten Theil ihrer Erbschafft geschetzt hat: Eins davon hat sie nachgehends in das Frauen Kloster zu Viurde verehret / von dem es darnach vnser Frauen von dem Trost genennet worden / wegen vllter Wunderthaten / vnd Miracul / die allort geschehen / vnd des grossen Trosts / den meniglich / die das Orth besuchet / an Seel vnd Leib empfangen haben: Sie hat drey andere der Marthidi / Herzogs Heinrichs ihres Gemahls Schwösteren geben / die alle weit berühmt seind worden / wegen der grossen Wunder / die Gott durch sie gewirck hat: Marthidis hat hernach eints von disen dreien der alten Stadt Gravesande in Holland / nicht weit vom R. ster vor uns / daß sie hat auffbauen lassen /

verehret / daß ander zu Harlem der Carmeliter Kirchen / vnd das dritte zu Haant in Haman gelassen / da ein vntertliche Anzahl fürnehmlicher Miracul geschehen / deren ein Theil vom hochgeschriben weitberühmbten Justo Ippio (b) beschriben worden.

4 Die H. Hedwigis Herzogin in Polen die im tausend / zweyhundert / drey vnd vierzigsten Jahr verchieden / hat allezeit ein Bildnes Mariae Bildlein an ihr angetragen / vnd ware vnmöglich ihren dasselbige nach ihrem Absterben aus ihren Händen zu nehmen. Das jenige so sich im fünf vnd zwanzigsten Jahr nach ihrem tödtlichen Absterben zugetragen hat / ist auch denckwürdig: Darn / da man zur selbigen Zeit ihr Grab geöffnet / hat man ihre drey Finger / in welchen sie das Bildlein gehalten / noch ganz unverfehrt gefunden; Ihr Hirn ware noch so frisch / als wann sie erst in der selbigen Stadt verchieden wäre; Ober daß / so ist noch ein Del von ihrem Haupte geflossen / welches den Geruch eines lieblichen Balsams von sich gab / aus welchem man wol abnehmen erkennen könnte / wie anzenem ihr Andacht der Glorwürdigen Mutter Gottes in ihre gemessen seyn.

5 König Ludwicz der gützig / ein wahrer Erb der Fromkeit vnd Andacht Caroli des grossen / seines Vatters / ist niemalen an ein oder das andere Orth gangen / daß er nicht ein Mariae Bildlein bey sich gehabt dasselbige ware allzeit sein trewer Heilmann / vnd hat er mit ihme mehren theils sein bestes Bespiel vnd größte Kurzweil: Wann er im Feld ware / so bald er sich von seinen Hoffleuten abgetündert / vnd einsig befande / ist er gleich vor dem Bildlein auff seine Knye nieder gefallen / vnd hat ein zimliche Zeit im Gebet vollbracht: es ist oben erzehlet worden (d) wie

(a) Lipsius Diu. Virg. Hallens. Cap. 2. §. 3. (b) In eius Vita apud Surium. (c) Kranz. lib. 1. Metropolis, Cap. 10. Cassius de B. Virg. lib. 5. Cap. 22. (d) Tract. 1. Cap. 12.

Ne Glorwürdige Jungfraw das Bildlein
auff ein wunderbarliche Weis hat wollen von
ihme erben / vnd ihme eingeben / wie er das
selbige in einer ihren angehörigen Kirchen
lassen solte. König Ludwig der vieric / der
auch Keyser gewesen (a) da er widerumb aus
Bayeren / da er auch Fürst ware / kommen
hat allezeit ein Mariae Bildlein auff seiner
ganzen Keyß getragen / welches er nach vol-
leiner Keyß in dem Gottes-Haus zu Echall
das er in mitten eines Wals hat auff-
bahen / vnd der Glorwürdigen Mutter
Gottes heiligen lassen / zur Danckbarkeit ge-
lassen.

6. Godefridus von Boullion / der sig-
hafft König aus Palästina (b) welcher von
Ott durch die Hand eines Engels / das
Kreuz zum Tryumpff / vnd Sicherheit sei-
ner Sigen empfangen / hat sein ganzes
Kriegsheer in den gnädigen Schirm der sig-
hafften vnüberwindlichen Jungfrawen
auffgeopffert / die er allezeit in allen seinen
Schlachten von meniglichen anrufen (c)
liess; hat auch allenthalben / wo er sein Lager
geschlagen / ihr Bildniß / als ein Königin
vnd Keyserin / mit höchster Ehr eingesezt vnd
vnd beherbergt. Weil der H. Ednardus
Erg-Bischoff zu Candelberg in H. Schrifft
studierte / hat er allezeit vor ihm ein kleines
Mariae Bildlein gehabt / an dessen Fuß die
Geheimnisse des Lebens vnd schmerzlichen
Sterbens vnseres Heilandes eingestochen
waren.

7. Zur Zeit / da der Gottselige Ignatius
Azebedo mit neun vnd dreissig anderen Ge-
sellen von der Societät Jesu den 15. Julij
im tausend fünffhundert vnd sibentzigsten
Jahr zu der Marter gehn wolte / hat er sich
mit dem Bildlein der Königin der Marty-
ren bewaffnet / welches die Calvinisten / die

ihme / wie auch seinen Gefellen / das Leber
genoramen / niemalen aus seinen Händen
haben reissen können; Also ist er mit dem
Bildlein in das Meer geworffen worden /
vnd ist dem Bildlein ein grosses Wunder-
ding nach dem Tode Ignatii zugeeignet wor-
den; dann gemeltes Ignatii Leib ist nie-
malen im Meer zu Boden gefallen / wie die Lei-
ber seiner Gefellen / sonder hat seine Arm-
Kreuzweiss über einander geschlagen / vnd
ist von den Wellen darvon getragen worden /
bis die Barbaren / die ihm nachschawten /
ihn ganz von ihren Augen verlohren hatten.
Der gottselige Valthasar Alvarez ware nie-
malen ohne vnser Frawen Bildlein. Der
Gottselige Pater Bernhardtus Colmago
auch der Societät / der durch ganz Italien
ein lieblichen Geruch der Heiligkeit / die mit
einer sonderbaren Einfalt geziehet ware /
hinderlassen hat / pflegte immerdar ein klei-
nes Mariae Bildlein bey ihm zu tragen / vnd
durch Mittel desselbigen könte er alles erlan-
gen / was er von der H. Jungfrawen be-
gehre: Das Bildlein liebte er sehr / liebs-
koste / vnd redte mit ihm so verehrtlich vnd
herzlich / als ob er mit der jenigen selbst redte /
die durch das Bildlein vorgebildt ware /
Neben anderen Zeugnissen der Liebe / die er
zu seinem Bildlein getragen / hat er auff
ein Zeit ein Gürtlein voller Balsam be-
kommen / dasselbige also bald / mit sonder-
barer Ehrenbierung / eyffriger Gutherig-
keit vnd grosser Liebe / über sein Bildlein gos-
sen / welches er dessentwegen nachgelints sein
schwarze genennet hat. Wir lesen von dem
hochwürdigsten durchleuchtigsten Cardinal
Baronio / das er zu allen Zeiten ein Ma-
riae Bildlein an seinem Hals getragen ge-
habt / welches ihm bis auff das Herz ge-
hangen; weil er wolte / das die Glorwür-
dige

(a) Kranzius & Camisina lacia citatis. (b) Gaillet. Tyrinus in bello Sacro. (c) In eius Vita
16. Novemb.

dige Jungfrau ein Behütlerin vnd Schirm-
merin seines Herzens sein solte.

8. Ich wills mit etlichen schönen Exem-
plen beschließen. Paulus Jovius/ Bischoff
zu Com im Herzogthumb Meyland/ erzehlt
im Leben Francisci Sforza Herzogen zu
Meyland/ daß man ihme in der Eroberung
des Places Casa Nova/ ein wunder schöne
Jungfräwliche Tochter habe zugeführt/ weil
nun diese Tochter sich einzig vnd allein beim
Herzogen in größter Gefahr ihrer Ehren ein-
geschlossen sahe/ habe sie ihre Augen hin vnd
hür in der Kammer herumb geworffen/ biß
sie endlich ein Mariæ Bildt neben seinem
Bett erblickte; vor demselbigen seye sie als
bald auff ihre Knye niedergesallen/ vnd mit
auffgehobnen Händen habe sie dem Herzo-
gen zugesprochen/ vnd ihn durch die Ehr
vnd Liebe/ die er dem Namen vnd Bildt
Mariæ der Glorwürdigen Mutter Gottes
schuldig seye/ beschworen/ daß er ihren ihr
Ehr erretten vnd erhalten wölle; diese Wort
die mit vielen Zeheren/ vnd mit einem star-
cken Swald der Gnaden des Himmels be-
wehrt waren/ seind so starck dem Herzogen
zu Herzen gangen/ vnd haben so vil bey ihme
vermögt/ daß er der Tochter gutwillig ihr
Beghren zugesagt/ vnd sie von Stund an
in aller Sicherheit ihren Eltern widerumb
zugehelt hat.

9. Zur Zeit Babsts Elementis des ach-
ten/ hat Ferdinandus Gonzaga (a) so her-
nach Herzog zu Mantua worden/ ein frisch-
müthiges Pferd geritten/ vnd da das Pferd
einen starcken Sporen-Streich empfangen/
hat er sich in ein Eysenes Gatter bey der Kir-
chen eingesteckt/ vnd weilten der junge Fürst
sich in grosser Gefahr des Lebens befand/
hat er sich zu vnser Frawen nach Correen
verlobt/ darauff er alsbald vngheschediget al-
ter Gefahr entrunnen: zu Gedechnuß der

Danckbarkeit gegen Maria der Glor-
würdigen Jungfrawen/ hat er ihren zu Correen
ein Mann zu Pferde/ alles von Silber ge-
macht/ zu Correen auffgeopfert; hat auch
von selbiger Zeit her sich ein Mariæ Bildt
lein an seinem Hals getragen. aus dem
was vermelt/ kan ein jederjenige Ver-
gen daraus nehmen/ die ihme zum thür-
lichsten vnd nutzlichsten der Glorwürdigen
Mutter Gottes Bildt nüssen zu verchren
beduncken werden; dann ich fürdichin zu
den vbrigen Debungen der Religion/ vnd
Andacht zu schreietten gefinet bin.

10. Ich hab von einem glaubwürdigen
Mann/ deme vor etlich Jahren anbesohlet
worden/ Bericht vnd Rundschaft/ von et-
lichen fürnemstigen Debungen des gottseligen
Caesars von Byz/ in der Statt Ancyra
gestorben/ vnd von männlichen fürnemstigen
halten worden/ auffzunehmen/ offentlich
len gehört/ daß der Zeugen Ausspruch/ die
er der Ursachen halber verhört/ mirbringt
daß das jenige/ so ihme den letzten vnd starck-
sten Stoß zu seiner waren Bekehrung
habe/ ein Bildnuß Mariæ/ daß auff dem
ersten Portal bey S. Elaræ Kirchen
mahlt ware/ gewesen seye. Dann so bald er
meltes Bildt gesehen/ habe er alsbald ein
wunderbarliche Verenderung in seinem
Herzen empfunden/ also daß er gleich
mitten der Gassen sich vor dem Bildt
aller Demuth vnd Ehrenbiehung auff die
Erden geworffen; auch von selbiger Zeit
her/ all sein Trost vnd Hoffnung nach
auff Mariam die gnadenreiche Mutter vnd
Fürbitlerin geworffen/ gleich darauff sein
Leben geändert/ vnd vnlaublicher Weis in
Eugenden vnd Frombheit in kurzem
sem/ zugemommen habe.

(a) Hist. Laurent. lib. 2. Cap. 27.

S. 6.

**Mariae Lob verkündigen
vnd außbreiten/ ist die an-
dere Weis/ sie zu ver-
ehren.**

I.

Es stimmen die H. H. Väter / alle einhellig über eins / daß kein ein-
ge Creatur seye/ deren lob/ die Hoch-
heiten der Glorwürdigen Mutter Gottes
gungsam erreichen könne: Sie übertriffe als
les/ was wir gues von ihnen sagen können/
(dih seynd die Wort des H. Joannis Da-
maseni) (a) vnd wann gleichwol die Zun-
gen aller Menschen der Welt/ zu einer einzi-
gen Zungen wurden / so könnte dieselbige sie
nicht nach ihrer Gebühr vnd Verdiensten
loben: Ja wann man noch gleichwol alle
Zungen der H. Engeln (b) darzu brauchen
wolte/ so könnten doch die Fürtrefflich-
keiten Mariae / Mittel deren wir die Be-
stänung der Glory Gottes verhoffen/ nicht
gungsam verkündiget / gelobt/ vnd gepry-
sen werden. Es ist einem jeden erlaubt/ sagt
der H. Basilius (c) von Selucia, die aller-
belligste Jungfraw so hoch zu loben/ als er
immer kan/ vnd soll keiner fürchten noch ge-
dencken/ daß er zu vil thue: Die Ursach
aber ist ganz vnd gar vnmöglich zuergün-
den. Laß uns / sagt der andächtige Dio-
nysius Nichelins im Anfang seiner vier
Bücherey / vom Lob der H. Mutter Got-
tes / diese glückseligste Fraw loben / ehren /
vnd lieben/ so vil vnser Kräfte vermögen/

vnd nach deme wir alles/ was vns zu thuen
möglich gewesen / gethan haben warden / so
laßt vns alsdann bekennen / daß alles ganz
nichts seye gegen ihren grossen Verdiens-
ten/ vnd vnaußsprechlichen Gutthaten die
sie vns immerdar erzeigt. Dann mein Gott
(sage der Heil. Augustinus) (d) was könn-
ten wir arme schlechte Creaturen/ die wir
seynd/ der H. Jungfrawen zu bringen/ daß
ihren würdig were/ wann schon alle Glieder
vnser Leib in Zungen verendert wurden?
Dann sie fährt höher auff / als die Himmel
seynd/ steigt tieffer hinab/ als die Abgründe
der Erden seynd. Es bedunckt mich/ die zween
Eherubin/ die ihre Flügel über die Arch des
Moyses gestreckt/ haben in geheim zu samem
gesagt/ daß die wahre Arch des Bunds
(welches kein andere/ als die Glorwürdige
Mutter Gottes ist) immerdar verborgen
bleibe; wie wohl ihr Verstande/ der durch
ihre Flügel bedeckt ware / allen möglichsten
Fleiß vnd Gewalt angelegt hatter/ solche zu
ergreifen vnd zu ergünden: keiner/ sagt der
H. Anselmus (e) soll sich betriegen/ dann es
wahr ist / daß keiner vom Lob der H. Jung-
frawen außgeschlossen sey; durch die Gnad
Gottes ist Materi gung vorhanden/ die
beste fürtrefflichste Geister/ der ganzen Welt
darzu zu brauchen; Der ihme solches zu
thuen fürtimbt/ der wolle sich gleich im An-
fang entschliessen/ vnder dem Last zu verblei-
ben: Eben dergleichen sagte auff ein Zeit ein
Französischer Rechts-gelehrter (f) von
Maria / welches aus dem Französischen
wie auch lateinischen in vnser Teut-
sche Sprach also versetzt
worden:

F

Si

(a) Orat. 2. de assump. B. Virg. (b) Orat. 1. (c) Orat. de annunc. B. Virg. (d) Orat. 35.
de Sanctis. (e) Lib. de excellentia Virg. Cap. 2. Ea quæ incunstanter de B. Virg.
(f) Petrus Comestor Sarmini in laudem Mariae.

Si fieri posset, quod arena, puluis & vnda
Vndarum gutta, Rosa, gemma, lilia, flamma,
Aether, Calicula, nix, grando, sexus uterque
Ventorum penna, volucrum, & pecudum ge-
nus omne.
Sylvarum rami, frondes, avium quoque penna
Gramina, ros, stella, pisces, angues, & Arista
Et lapides, montes, Convalles, terra, dracones
Linguae Cuncta forent, nunquam depromere
possent,
Quae sit, vel quanta haec Virgo Regina Maria:
Quae tua sit pietas, nec littera, nec dabit aetas.

D hochgelobte Königin/
Wann es doch möglich seyn
Dass aller Sande vnd Wasserstram
All Sitzen/Rosen/ Frew/ vnd Flamme
Kiesel/ Schne/ die Heiligen all/
Himmel/ Gestirn/ Weib/ Mann zumal
Die Windt/ Vögel im Holz vnd Felde
Der Vögel/ Fligel/ Est vnd Welt
Die Schlangen / Cher/ Stein/ Berg/ vnd
Thal
Erd/ Edelstein/ die Dracken all
Das Gras/ vnd Laub/ die Fisch im Meer/
Alles vnd jedes Zungen wehr:
Man könt dein Lob doch nicht gnug preisen
Dem Hochheit kunte mehr erweisen
Kein Alter kan ergründen dich
In dir all Wis verliere sich.

2. Was? sagt der H. Johannes Das
maseenus (a) weil wir sehen / das es vns
vnmöglich die Heilige Jungfraw gnugsam
zu loben / wie sie es verdienet/ sollen wir
darumb gedencen/ das es vns zu schweigen
zugelassen seye? Sollen wir meynen / das
wir bey solchem stillschweigen nicht wurden
gescholten werden? Wir sollen einmal nicht
stillschweigen/ sonder vilmehr müssen wir
vnser Lieb mit der Forcht vermählen/ vnd
von der Ehrenbierigkeit vnd Liebe / als von
schönen Blümen der Heil. Jungfraw ein
Kräncklein flechten / das ihren angenehmt
vnd gesellig/ vnd gleichsam die erste Frucht
an vnserem armen Gärtlein seye; Wir sol-
len auch nicht vermeinen / das die Hochheit
der Glory diser hochheilgen Jungfrawen
vns solle machen das Herz zu verlehren; son-
der dieselbtige vilmehr soll vnser Herz erheben/

vnd anreihen/ alles das jenige zutun
vns möglich sein kan, eben darumb/ weil
nach Aussag des weisen Manns (b) die
Brunner ihres Lobs niemahlen aufschöpfen
können.

3. Wir seynd schuldig Mariam zu loben
wegen ihren sonderbaren verdiensten/ die
zu Ruh vnd Heil dienen; auch wegen der
lieblichen Wort/ des weisen Salomons
der vns im 31. Capitel seiner weisen Sprü-
chen sagt/ (gebt ihren die Frucht ihrer
Wort/ das sie die Lob empfangen/ die sie durch
ihre sünne / edapffere Thaten verdienen.
Solches Lob sollen wir ihren nicht verber-
ner weis/ in geheim/ oder in einem Windel
sonder auff offentlichen Plätzen/ in allen
lichen Versamblungen geben vnd aussagen
wir haben auch Ursach sie zu loben/ wegen
der ringfelig vnd reichfeligkeit vnserer
Ehre.

(a) Serm. 1. de assumpt. (b) Eccles. 43. Exaltare quantum potestis, maior est enim: mar. 1. 1. 1.
de. (c) Proverb. 31.

Schuldigkeit gegen ihr abzu legen. Man liest im Leben der H. Wechtildis (a) daß/ als sie auff ein Zeit in Aengsten ware/ vnd nicht wüßte/ wie sie/ die/ von der Stornwürdigen Jungfraw empfangne Gnaden vnd Guttharen widerumb beschulden/ vnd vergelten könte/ sich beyneben klagte/ daß sie niemahls etwas gegen der Heil. Jungfraw gethan hätte/ daß der Rede werth were; ihren vnser Heylandt erschinen seye/ vnd habe zu ihr gesagt: Mein liebe Tochter zur Dankbarkeit der Günst vnd Gnaden/ die du von meiner allerliebsten Mutter empfangen hast/ solst du sie loben/ von wegen ihrer Trew/ mit der sie allen Willen vnd Wolgefallen meines himmlischen Vatters/ so wol in deme/ daß mich/ als daß sie angetroffen/ vollkommlich erfüllt hat: Du solt sie loben/ wegen ihrer sonderbahren Trewe/ in deme sie mir allmügligste Dienst erzeigt/ vnd auch in ihrer Seel alle Pein vnd Marter empfunden hat/ die ich an meinen Leib außgestanden: Du solt sie loben/ wegen ihrer sonderbahren Trewe/ weil sie noch immerdar sich beflisset/ einen jeden auff den Weg der Seigkeitt zzuführen/ vnd zu meinen Diensten anzureiben. *Virgo fidelis, Virgo fidelis, Virgo fidelis, orapro nobis, das ist/ dreymahl erwe Jungfraw bitte für vns.*

Wir sollen sie auch loben/ von wegen der Glory/ die auß ihrem lob vnserem Heylandt zukompt. Dann wann die Ehr/ die man einer Dienst-Magd erweist/ sagt der H. Ildesonus (b) sich biß zu der Fraw erstrecken thuet/ so gehört vil mehr die Ehr/ die man einer Mutter beweißt/ auch ihrem Sohn zu; Gleich wie hingegen der Stornwürdigen Mutter ein guter Theil der Ehren zukompt/ die ihr allerliebster Sohn/ als ein

König der Glory empfängt. Wir sollen abermahl sie loben aus sonderbahrer Lieb/ die wir gegen ihren tragen sollen/ damit wir mit vnserem lob die abschewliche Lasterungen/ der gottlosen Maria Feindt verdecken vnd vergraben. Loben vnd preisen soll man sie/ von wegen der grossen wunderbarlichen Belohnung/ die den jenigen versprochen vnd zubereitet ist/ die sie zu loben sich beflissen: Ein Belohnung/ welche/ nach den Worten des Ecclesiaste (c) von der Christlichen Kirchen der Heil. Jungfrawen zugeeignet wird/ die nichts anders ist/ als die ewige Freud vnd Seigkeitt. Endlich soll man/ wieder H. Ildesonus (d) sagt/ nach dem Exempel ihres allerliebsten Sohns vnd des H. Geists/ ihr das liebliche Lobgesang von dem Thron ihrer Glory singen: Wir sollen auch sie zu loben angeriben werden/ durch das schöne Exempel/ so viller Heiligen Gottes/ die sich wunderbarlich beflissen/ vnd bemüht haben/ die Heil Jungfraw/ als ein Wunder der Himmlen zu loben vnd zu preisen. Was haben nicht gethan die H. Euphantius/ Arhanasius/ Cyrillus/ Augustinus/ Ildesonus/ Andreas aus Candia/ Ephrem/ Petrus Dominicus/ Bernardus/ Rupertus der hochwürdige Abt/ Donadentura/ Bernhardtinus/ Albertus/ vnd andere? die alle Materi zu diesem Werck von ihren Hochheiten hergeben haben; Was für Ehre haben der gleichen gottselige Väter nicht erzeigt? Damit sie der Stornwürdigen Jungfrawen den Ehren-Titel der Mutter Gottes wider einige Keger erhalten? Ihre vnbesleckte Jungfrawschafft beschützen/ ihr Demuth erhöhen/ ihr liebe anrufen/ ihr Fürer efflichteten verkündigen/ vnd

X 2 man

(a) In eius Vita (b) Lib. de Virginit. Maria, Cap. 2. quod seruit ancilla ad Dominam pertinet. (c) Eccles. 24. (d) Serm. de assumpt. inuitat nos Santlorum Prophetarum choru.



männlichen anreihen vnd ermahnen können/ ihre vnvergleichliche Gürtigkeit zu erkennen vnd zu lieben.

5. Lieber sehe man an das Herz des H. Bonaventuræ / mit was für Liebe dasselbige gegen der H. Jungfrauen vbergossen? Was für schöne newe Mittel vnd Gründe der Liebe es ihme einreibe / sein gnadenreiche Mutter zu loben? Sein überschwencklich grosser Euffer sie zu ehren vnd zu loben/ mache daß er nicht weist/ was er anfangen/ vnd wie er sich gegen ihren stellen solle; er hat vns in einem schönen Spiegel ein kurzen Auszug/ ihrer fürnehmsten Hochheiten fürgestellt: ihren zu Ehren hat er ein neuen Psalter von hundert fünfzig Psalmen/ gleich wie David vor gethan/ erfunden; Er hat ihr grosse Lieder nach Form der Römischen gesungen; Er hat ihren ein Kräncklein voller Freuden vnd Frolockung gemacht; Ein Klag Lied von ihren fürnehmsten schmerzigen Officijs weiß gemachtes Bil schöne Schrifften ihr zu gebrüt/ in welchen die Figuren des alten Testaments/ die auff sie gericht waren / in denen ihre fürnehmste Hochheiten erzehlet werden/ begriffen seynd; Er hat ihren die Lobgesänger Mariæ Moyses Schwester; Debora vnd andere / die von der Kirch ins Officium eingesezt worden / zugeeignet. Mit einem Wort / man kan seine Schrifften so bald nicht auffhün / daß man nicht gleich gespüre/ das sein Herz mit dem Feuer der Liebe gegen der Mutter Gottes ganz angezündt gewesen / vnd äußersten Euffer sie zu ehren gehabt habe: Was ist in seinen Schrifften lustiger zu lesen? als die Ehrentitel / mit denen er Mariam lobt? Er hat ihr so schöne/ so siehrliche zugerheilt/ daß vnmüßlich sie zu lesen/ vnd Mariam nit lieben/ wann man schon nicht wisse: Fange er an von ihren Gnaden vnd Heiligkeit zu reden /

so sagt er / sie seye der Quell der Gnaden/ das Vorbild der guten Sitten / die Litten des Himmels / das Liecht ohne Finsternis/ die Rosen ohne Dörn/ das Däublein ohne Gall / die Regel der Keuschheit / die Keuschur der Gerechtigkeit; die Ruth der vollkommenen Schönheit / die Frau der Gerechtigkeit / vnd der Warheit / ein Exempel Himmels vnd der Erden. Redt er von ihren Süße vnd Gürtigkeit / so nennt er sie die Waaben der Impen / ein Erden der Gerechtigkeit vnd Andacht / ein Büch der Gerechtigkeit / ein Quell der Gerechtigkeit / ein Mutter der Liebe/ ein Erntererin der Gerechtigkeit / ein Wolcken voller Gnaden/ ein Gärten der Himmlischen Gutthaten. Redt er von der Veröhnung vnd Zuflucht zu ihr; Er heist er sie/ den schönen Regenbogen / die Hünderin der Gnaden / den Saal der Gerechtigkeit / die Hünderhaltung des Jorns Gottes / das Heyl der Welt / die Leiter des Himmels / den Weeg zu vnser Seligkeit / die Wegweiserin des Heyls / die Porten des Paradies / die Widerbringerin der Gerechtigkeit / die Hünderin der Sünder / die Verwalterin der Menschen / die sonderbare Zufinderin vnd Hoffnung der Armseltigen / den Anker vnser Hoffnungen / das Schiff / Schiffmann vnd Ostert zu gleich / Die Mutter der Weisheit / den Ursprung des Heyls / die Ader der Barmherzigkeit / die Gerechtigkeit vnd das Liecht der Irgehenden / vnd das Herz der Sireitenden. Sagt er von ihrem Gewaltd / vnd Ansehen; So sey sie / die Todt der Sünden / die Ruth vnd Straff der Kechereyen / der Vndergang der Teuffel / die Saul der Religion vnd Glaubens / die Königin der Königen / die Frau der Keuschen / die vollmächtig / so wol in Gnaden die sie vns erlange / als in Hilff / die sie vns ertheile / vnd in Geschäften / die sie in dem

Werck zurichten fürnimbe. Schreibe er
indoch von ihrer Glory vnd Fürrefflichkeit/
so sey sie die Wohnung/ das Kämmerlein/
der Thron/ vnd Tempel der Gottheit; der
Wallast der allerheiligsten Dreyfaltigkeit;
das Wunder der Wercken Gottes; das
Geschütz/ in das sein Haffner gossen worden/
das Wächlein/ vnd Ursprung seines Drum-
mens/ der Stern der sein Sonn herfür-
bringe/ ein Jungfraw die Gottes würdig
sey/ das Wunder der Hochheit/ das Exem-
pel der Fürrefflichkeit/ die Ehr der Erden/ die
Glory der Himlen/ der Himm mit Vernunft
vnd Verstand begabt/ der Glanz des Göttli-
chen Liechts/ die höchste Verständnuß/ die
Königin der Ewigkeit/ die Tochter/ Mutter/
vnd Bespons des Allerhöchsten Gottes.

6. Hemmingus ware ein Bischoff in
Schweden/ vnd der H. Brigitta gar guter
Freund. Es hat die H. Jungfraw diser
Gottseligen Bespons Christi (2) von ge-
meinem Bischoff geoffenbahret/ daß sie in
Erkandnuß der Andacht/ die er gegen ih-
ren erzeige/ in deme er alle seine Predigen
vnd Ermahnungen mit ihrem lob anfangt/
ewig sein Mutter verbleiben/ ihme in der
Grund seines Absterbens beysehn/ vnd selbst
sein Seel für den Richterstuhl Gottes führen
wölle. Der H. Vincencius Ferariensis/ hat
sich in seiner Gesellschaft befunden/ in wels-
cher von den Fürrefflichkeiten der H. Jung-
frawen geredt sey worden/ das sein Herz
nicht mit Freuden/ vnd seine Augen nicht
mit Ehrezen ubergossen wurden. Pater Ven-
minius von Bergamo auch Dominicaner
Ordens/ hatte disen löblichen Brauch geliebt/
daß er alle Sambstlag von den Hochheiten
der übergebeneyten Mutter Gottes ge-
prediget hat: Es kam zimlich ein grosse
Anzahl Volcks zu gemeinen seinen Predigen/
also daß er wol zu Zettren bis in die dreyszig/
X 3

ja so gar vierzig tausend Zuhörer zehlen kön-
te: Die Königin der Englen hat disem tre-
wen Diener auff vnderchiedliche Weß zu er-
lönnen geben/ daß ihren sein Eyffer vnd An-
dacht lieb vnd angenehm wäre/ insonderheit
da sie ihme erschinen/ vnd vil Geheimnissen
entdeckt/ vnd geoffenbahret hat.

7. Der selige Stanislaus Kostka/ der
Societät Jesu/ hat die Fiorwürdige Jung-
fraw niemalen anderst genennt/ als sein lie-
be vnd gute Mutter: Was aber die Freud
antrifft/ die diser selige Jüngling gehabt/ vnd
in seinem Herzen empfunden/ wann er mit
seiner lieben Mutter geredt hat/ ist sie so groß
gewesen/ daß die jenige/ die ihn erkenten/
damit sie ihme ein Wohlgefallen machen/ so
bald sie ihn können gesehen/ haben sie ihr Ge-
spräch von der H. Jungfrawen angefangen;
darbey sie eben auch erfrewde worden; dann
es ware vnmöglich/ daß sie können den Sta-
nislaus/ deme gleich in solchen Reden
das Angesicht vor Freuden anseinge feur-
roth zuwerden/ ansehen/ vnd in ihrem Ge-
spräch vor einem Angesichte voller Eyffer
vnd Majestät fortfahren; daß sie nicht son-
derbahre Freuden in ihrem Herzen empfun-
den hätten. Was können wir für ein größe-
re Freud haben? als den H. Gregorium von
Nazianzen (b) anzuhören? der selbst aus-
rufft/ vnd mähliglichen ermahnit/ daß man
die allerseitigste Königin der Himmlen loben/
preysen/ vnd glorificieren wölle? Er be-
stcht mir vnd dir/ daß wir sollen ihr Ge-
dächtnuß mit Profectionen vnd Freuden
Gefänger verehren. Was soll vns nicht für
ein Trost seyn? Wann wir den andächtigen
Richardum de S. Laurentio sehen? der allen
möglichsten Fleiß anwendt/ damit er die je-
nige/ die er mehr als sein eigen leben liebt/
auff die höchste Staffel der Ehren mit seinen
Predigen vnd Schrifften erhöhen vnd er-
heben

(a) Regel. extravaug. Cap. 104. (b) Orat. 3. in annunt.

heben könne? Was ist lieblicher / vnd angenehmer / als diesem hochgelehrten hohen Geist nachfolgen? welcher in wolff Büchlein / dieer vom lob diser glorwürd. Jungfrauen beschriben / sich in der Verachtung ihrer sonderbaren Hoch- vnd Freyheiten / vnd Tugenten gans vergessen thut: Er sucht in der Fruchbarkeit der Erden / in der Tiefe des hohen Meers / in der Weite des Luftis / so gar im gansen Firmament / daß er seiner Andacht gegen seiner allernädigsten Mutter gnug thum / vnd ihr lob gnugsamb aussprechen könne: Er laßt nichts in der gansen Natur verborgen / daß er / in Befehring des lob / der Dienstlichen Martz der Himmel Königin / nicht hersürze.

8. Was soll ich vom H. Casimiro / Casimiro des dritten Königs in Polen Sohn / sagen? Hochgemelter Junge Fürst / der fürnemmer in Frombleit / Tugenten / vnd Andacht / als am Geschlecht / hat schon in seiner ersten Jugend / zu Diensten der übergebenen Mutter Gottes sich auffgeopfert: Neben anderen Diensten vnd Gebeten / die er ihr zu betten schuldig zu seyn vermerkte / hatte er kein einzigen Tag jemalen fürüber gehn lassen / daß er ihren zu Ehren nicht ein sonderbares Gebet / welches er selbst in Keimen gebracht / gebetter hätte: Da er in seinem Todtsbetten gelegen / hat er begehrt man solle gemeltes Gebet bey vnd mit ihm vergraben: Da man im tausend sechshundert vnd neunten Jahr / sein Grab geöffnet / hat man solches noch auff seiner Brust / als ein Wächter vnd Beschirmer seines Herzens gefunden. Welches auch zu End dieses Tractats / so wol in Latein / als Teutsch bengelegt worden.

9. Anderen hat die lieb andere Mittel / Günde vnd Weiß Mariam die heilige Jungfrau zu verehren eingeben: derjenige

ist auch wol lob vnd ehren werth / der in wenig Jahren ein kleines Büchlein hat lesen von ihr ausgehn / daß nicht mehr als diesen einzigen Reymen Spruch inhalt.
Tot tibi iust dotes, Virgo, quoe sidera
Heist so vil als /

So vil O Jungfrau Saaben dein /
So vil am Himmel Sternen seyn.

Gemelter Reym / ist so manchmahl vermeldert / als die Astrologi Sternen am Firmament zehlen / nemlich tausend zwey vnd zwanzig mahl. Es ist billich / daß alle was des Menschen Verstand vnd Verstand schön vnd ehrlich erdencken kan / zu den Ehren der jenigen zuwenden werde / die den Menschen / nach ihren Verdiensten mercken gnugsam kan geehrt werden.

10. Etliche haben ihre Federn / ander ihre Werkzeug ihrer Handriering / samt ihrer Arbeit / vnd Wachen / der selbigen Jungfrauen zur Danckbarkeit der Gnade vnd Gutthaten / die sie von ihr empfangen vnd zu größerer ihren Ehren / auffgeopfert: Iustus Iustus / der hochgelehrte Marck nach deme er sein Feder / durch Hilff vnd Gnade der allerheiligsten Jungfrauen / vnter er selbst bezug / in Beschreibung der Antiquitäten / vil Jahr lang gebraucht hat / hat er ihren endlich gemelte sein Feder / vnter Arbeit auch zu Diensten gespiht vnd angewandt; in deme er die Wunderthaten vnter Mirackel die sich in gnadenreichen Dreyen bey vnter Frauen zu Haul / vnd Monagu zugerragen / in ein Büchlein zusammen gezogen vnd beschriben hat. Der H. Iustus Sciffter der Societät Jesu / wie er die Welt für das letzte Mal abgeseht / vnd die Weltliche Kriegswesen verlassen wolte / da mit er dem Geülichen desto besser vnd besser sammer abwarten könnte / hat sein ersten Antritt vnd erste Wache vor der Büchlein

(a) In fine B. Virginis Hallensis.

zu Monterrat geihan/ an deren Seiten
sein Degen vnd Dolchen aufgebende/
als der ihren nicht allem die Ehr/die er im
Kriegern erlangt / sonder auch die er in
diesem seinem vorhabenden Geistlichen Leben
noch erlangen möchte / aller demütigst auff
opffern / vnd zu ihren gnadenreichen Fuß
sen werffen wolte.

11. Nun vermeine ich / daß vor allen
anderen diejenige für die glücklichste sollen
gehalten werden / die von GOTT Gnad er
langt / daß sie einweder mit Worten / oder
Schriften ihre Türefflichkeiten haben
verkundigen / vnd andere / sie zu lieben / zu
ehren / vnd ihr zu dienen / haben ermahnen
können: Der gleichen Mühe / Arbeit vnd
Stand ist tausend mahl glücklich seliger / als der
Hoffleichen / vnd Herren Dienren: Es
sind aber noch vil glücklich seliger diejenige / die
von GOTT aus sonderbahren Gnaden aus
erwehlt sind / dieser allerheiligsten Jungfra
wen / die ihres gleichens nicht hat / das Lob
gesang ihrer Hochzeiten in der Königlischen
Capell / in der ewigen Freud vnd Selig
keit zu singen: O wie glücklich könnten wir
vns schätzen / wann wir auch vnder der Zahl
der Seeligen / vnd zu Hoff bey der Köni
gin der Engeln seyn können? Ich wolte gern
meine äußerste Kräfte / Seel vnd Leibs /
Seel vnd Leib selbst dahin verwenden / all
dort auch vnder die wenigsten ein zukömen:
Ich sag / daß diejenige / welchen solches
Glück zugefallen / die Glückseligkeit ihres
Standis in alle Ewigkeit benedenen sollen.
laßt vns entzwichen diese allergnädigste
Jungfraw allerdemütigst bitten vnd betten/
daß sie vns die Gnad erlangen wolle / daß
vnsrer Mund vnd Zungen zu allenzeiten voll
ihres Lobs seye / sie vns durch solches Mits
tel / wie Esaias sagt (a) gleichsam im Baum

vnser Schuldigkeit erhalte / damit wir nicht
verlohren werden. Glück vnd aber glück
selig ist derjenige / O. H. Jungfraw! sage
der H. Bonaventura (b) der sich niemalen/
dem Lob zu singen / vnd deine Tugenden zu
verkünden / ersetziger! dann anderst nicht
seyn kan / als daß einer / der sein Zeit vnd
Leben in solcher gottseligen Beding zubringet/
sein Herz mit einem Hündischen Leuch / müsse
erleuchtet haben; der H. Geist ihm die Fin
sternis seines Verstandis verreiben / vnd
mit Göttlichen Gnaden übergiessen müsse.

S. 7.

**Mariæ Festtag andächtig
sehren / ist die dritte Weis
sie zu ehren.**

1.

Die Fest vnd Hochfeyertigkeiten /
der Statt des Himmlischen Hieru
salem sind dermaßen groß / daß sie
auch so gar auf der Erden erschallen / vnd sich
hören lassen; weiln vnserer Freuden Fest /
vnd Feyrtag anders nichts seynd / als kleine
Nachfolungen vnd einfältige Fürtellun
gen der Triumphen / die im Himmel gehalten
werden: Ist also kein Wunder / wann
vnder allen Festen / die wir durch das ganze
Jahr begehn / die Festtag der Glorwürdi
gen Mutter Gottes / vnd ihres allerliebsten
Sohns / die fürnehmste gehalten werden.
Dann sonst im Himmel kein Ehr ist / die der
Ehr / dis man all dort der König vnder Him
len erzeigt / könne verglichen werden: Bey
neken auch wahr ist / daß / ohne Na heit
dessen / was ihren im Himmel betrieffen wirt /
die

(a) Isai 48. laude mea infranabo te, ne intercas. (b) In Psalmo B. Virg. Jucundus bar
mo qui non satiatur laude tua.

die streitbare alleinseigmachende Kirch /
eiliche Geheimnissen / welche die H. Mut-
ter Gottes betreffen / durch Ankerung des
H. Geists alle Zeit sonderbar mit äußerlicher
Andacht mehr verehrt vnd gefeyert habe / als
andere: Man siche solches am Festtag ihrer
unbefleckten Empfängnis / Geburt / Ver-
kündigung / Reynigung; vnd ihrer Glor-
würdigen Himmelfahrt / diese Fest vnd Feyr-
tag sind sehr alt in vnser Christlicher Kir-
chen / wie solches leicht zu beweisen; des Fest
ihrer unbefleckten Empfängnis betreffend /
wölle man sich mit dem vergnügen / was zu
vor in einem anderen Tractat weitläuffig
fürgebracht worden. (a) Der Carmeliter
Orden begehrt das Fest ihrer Verkündigung
mit sambt der Octau; also auch andere Or-
den das Fest mit Octau ihrer Reynigung vnd
Heimsuchung.

2. Ihr Geburt betreffend / so hat man
dieses Fest / gleich nach dem Socilio zu Ephe-
so mit sonderbarer Freud vnd Froelochungen
angefangen zuseyren; dann in gemeltem
Concilio / ist der verfluchte Nestorius mit
seinem lästerlichen Anhang verdampft / vnd
die allerseigste Jungfraw bey den Rechten
ihres glorwürdigen Ehren Titulus (das
sie ein Mutter Gottes sey) erhalten worden.
Diss ist geschehen / nach dem vierhundert-
sechs vnd dreyssigsten Jahr / wie der hoch-
gelehrte Baronius (b) weitläuffig beschreibet
vnd auch aus den Predigen / der H. Ger-
mani Patriarchen von Constantinopel /
Andreas von Hierusalem / Damasceni / Sul-
berti Bischöffen von Chartres / Bernardi /
vnd anderen / wie auch / auß dem Buch /
welches der H. Iulianus von der heiligen
Jungfrawen unbefleckten Jungfrawschafft
vor ohngefähr tausend Jahren beschriben

hat / gnugsam erschein. Es erzehlet Min-
nus Bischoff zu Beauvais (c) das die
Geburts Tag der auff den achte Tag
Septembris fällt / einem andächtigen
den Mann geoffenbaret seyn worden; der
er habe auf gemeltem Tag jährlich ein lieb-
liches Englisches Hangehör / vnd seye ord-
lich von einem Heil. Engel berichte worden
das sie mit einem so lieblichen Gesang / der
Geburts Tag ihrer Königin / welcher Iu-
hero den Menschen noch unbekant vnd
verehren thäten. Andere fürnehme
würdige (d) bezeugen / Pabst Innocentius
der Vierter / habegemeltem Fest Tag mit
seiner Devotio verehrt / vnd solches wegen
sonderbahren Gnad / welche die Christliche
Kirch / durch die Fürbit der Himmels
Königin erlangt habe; Dann weil Kaiser
Friedrich der Ander / nach dem tödtlichen
Ableiben des Pabsts Celestini des Vierter
ren / vnderschiedliche / schädliche Anschläge
das heilige Consistorium bey der Erwehlung
eines anderen Pabsts eingebracht / also
allbereit ein vnd zwanzig Monat verwichen
wahren / das man keinen anderen Pabst
nennen thate / da haben die Cardinäl
Allmächtigen Gott / gemelte Devotio
sprochen / so fern das er ihnen durch
Fürbit seiner Glorwürdigen Mutter
Gnad ertheilen wolte / das sie seiner Kirch
widerumb mit Frid vnd Ruh ein sicheres
Haupt erwöhlen vnd fürstellen könten. Das
die weil sie solche begehrt Gnad gleich
nach erlange / hat Innocentius der Vierter
der zur selbigen Zeit Pabst erwehlt worden
das jenige durch vnd durch / was versprochen
ware worden / zuhalten befohlen.

3. Das Fest Mariæ Verkündigung
vill Jahr / vor ihren Geburts Tag in der
Christl.

(a) *Trad. 1. Cap. 8. l. 1.* (b) *Notis ad Rom. Martyrol 8. Decembr.* (c) *Lib. 6. Specul. eccl. emp. Cap. 65. & lib 7. Cap. 119.* (d) *Platina in Innoc. 4. Ciacconus in eodem, Durantus lib. 7. divin. offic. Cap. 29. Arnoldus VVionus lib. 5. ligni Vita Cap. 22.*

Ehrlichen Kirch verehrt worden; weil der H. Augustinus (a) von diesem Fest / als von einem alten Herkommen schreibt / daß dasselbe geauff den fünf und zwanzigsten Tag Merzens / auf welchen unser Heyland sein Leben seinem Himmlischen Vatter für uns arme und anckbare Sünder am Stamm des H. Ereites auch auffgopffert hat / seye fehrlich gehalten worden. Daß aber dñs Fest von langem her bezangen seye worden / können wir nicht all in auß den Predigen / der vorgemelten H. Augustini / Ambrosii / Petri Chrysologus und anderer mehr abnehmen; Sonder auch noch aus dreien fürtrefflichen Predigen des Heil. Gregorii von Nazianzen / welcher zwey hundert Jahr vor disen gelebt hat. Und wie wohl in vilen Kirchen gemeldtes Fest den achthenden Tag Decembris gefeyrt ist worden / wie aus dem Concilio von Laodicea / wie auch dem zehenden zu Toledo / dem des Heil. Iohannis Dhem vor gestanden / abzunehmen; und solches aus disen Ursachen / saaten diese H. Concilia / weil die Ehrliche Kirch zu Ende des Merzens mit der Gedächtnuß des bitteren Leidens vnd Sterbens ihres allertheuersten Bräutigams gewöhnlich beschäfftiget ist; nichts desto weiniger so hat gemelter Heil. Iohannes das Fest auff den alten Brauch vnd Herkommen widerumb gebracht / vnd die Feiern desselbigen / die sonst den achthenden Decembris im Advent unsers Heylands gehalten wurde / geändert / wie ich bald hernach schreiben will.

4. Das Fest oder Reinigung Maria von den Griechen Hypapanie, vnd von den Alten / das Fest des H. Simeons / vnd der Propheetin Anna genant / ist erst nach vorgemelten beyden Festen angestellt worden; Auff was für Zeit aber / stimmen nicht alle über eins:

Nicephorus (b) Theophanes (c) vnd der H. Augustinus (d) schreiben / man habe dñs Fest im fünfzehenden Jahr der Regierung Keyfers Justiniani angefangen zu feyren / welches im fünf hundert drey vnd vierzigsten Jahr unsers Heils gewesen were: Sigebertus schreibt vom fünf hundert zwoen vnd vierzigsten Jahr: Cedrenus eignet solches dem neunnden Jahr der Regierung Keyfers Justin des Alten zu / welches auff das fünf hundert achthende Jahr gefallen were: Dem seye wie ihm wölle / so stimmen doch alle in diesem über eins / das vorgemelte Fest der Reinigung angestellt seye worden / wegen eines grossen Sterbens / welcher durch die gnädige Fürbitte Maria seye gestillt worden. Jedoch ist der Brauch der Verehrung dieses Festes vil älter bey den Laemischen / als bey anderen Bölckeren; Dann es seynd vil der Meinung / das Fest habe sein Anfang zur Zeit Pabsts Gelasii (e) gnommen / welcher dreyßig Jahr vor dem Keyser Justiniano gelebt hat / vnd sagen / gemelter gottselige Pabst / habe Ursach genommen / dieses Fest an statt des syppizien Festes der Lupercalien / welches noch ein Trumb von dem alten Heidentumb ware / vnd durch den Monat Hornung gehalten wurde / anzustellen; An statt derselbigen sazeich / habe er den heiligen Brauch / das Geheimuß / welches die Ehrliche Kirch auff den Tag der Reinigung Maria beachel angefangen zu verehren. Pabst Sergius (f) der im sechs hundert acht vnd achtzigsten Jahr / zum Pabsttumb ernannt worden / hat die Haltung dieses Festes mit der Procession / die man auff denselbigen Tag mit geweichten Kerzen pfleat zu thun / gemehrt.

5. Das Fest der Himmelfahrt / daß wir billich das fürnehmste aller Festen / der Glorwürdi

(a) Lib. 4. de Trinit. c. 5. (b) Lib. 17. Hist. Cap. 18. (c) In miscellanis part. summ. tit. 12. c. 5. (d) In Chronico eo anno. Baronius a 18. (e) V. Baron. in notis ad Rom. Martyrolog. ad diem 2. Febr. (f) Beda, lib. de Temporibus.

würdigsten Mutter Gottes nennen können/ ist von langem her angestellt worden/ wie aus der Predig oder Epistel Sophronii/ die er den H. Pauli/ vnd Eustochio ihrer Tochter/ zugeschriben hat; aus der Epistel/ sage ich/ deren oben zu vnder schidlichen Gelegenheiten Meldung geschehen: Gemelter Sophronius hat zu zeiten des H. Hieronymi gelebt; es seynd noch vil andere/ so gar von den Alten/ die ihm vorangezogene Epistel zugeteilt; Darnach was Nicephorus (a) schreibt/ daß Keyser Mauritius/ das Glorwürdige Fest das ganze Reich zusehen verursacht habe (b) soll nicht von der ersten Anstellung desselbigen verstanden werden/ sonder allein von dem Gebott/ daß er habe lassen aufgehen/ daß man selbiges nach dem Exempel des Römischen Reichs/ auch in seinem ganzen Reich feyre vnd halte. Die Octav ist zu diesem Fest aus Befehl Pabsts Leonis (c) des vierdten darzu gesetzt worden/ zur Danckbarkeit der Gnaden/ welche die Römer durch Fürbitte der Allerheiligsten Mutter Gottes empfangen haben/ da sie nemlich Mittels ihrer/ von einem verstorbenen/ Basilischen der vnaußsprechlichen Schaden der ganzen Statt Rom zufügte/ erledigt seynd worden. Ich soll allhie billich das Mirackel/ so vom Ehrwürdigen Petro Abten zu Cluny (d) beschrieben wird/ nicht verschweigen: Er bezeugt solches als ein Ding das zu seiner Zeit besterigt seye worden: Daß nemlich die Kirchen/ die man zu Rom in unser Frauen Kirchen der grossen/ an dem Abend des Fests der Glorwürdigen Himmelfahrt Mariæ/ zur ersten Vesper anzündet/ vnd biß zu dem End der anderen Vesper hat brennen lassen/ nach Verlauff

ung vier vnd zwanzig Stunden/ die sich merdar gebrunnen hatte/ eben so ganz leucht vnd gesund worden/ als sie gewesen da man sie anzündet habe.

6. Vber die vorgemelte fünf Feste/ die der allerseiligsten Jungfrauen/ die in der ganzen Christenheit für die fürnehmsten gehalten werden/ hat es auch noch andere/ die ein wenig die ganze Christliche Kirch/ oder auf die wenigste erliche sonderbare Drey oder Vier vinken seynen/ wie wol dieselbige mit so hoch als die vorige geacht vnd geschätzt werden. Das Fest der Auffopferung der vnbeschnittenen Jungfrauen/ ist sehr alt in der Griechischen Kirch/ wie genugsam aus den Griechischen die von dem H. Germano Patriarchen (e) zu Constantinopel durch Georgium Bischoffen zu Nicomedia vnd andere/ vnd auch aus der Griechen Menologio (f) vnd Sagenungen Emannelis bey Theodoro Bischoffsamon (g) genugsam erschein: vorgemelte Fest ware in Franckreich im dreyzehenden vnderen fünf vnd siebenzigsten Jahr/ vnder König Carolo dem Fünfften schon gehalten/ wie aus der Auffrichtung des Klosters der Exlestineren zu Metz/ welches zu sonderbaren Ehren dieses Fests durch Philippen den Maiferes des Königreichs Syren Bischoffs gestiftet vnd auffgebaut ist worden/ zu sehen. Es hat Pabst Paulus der ander/ diesen Fast Tag im tausend/ vierhundert/ vnd sechzigsten Jahr/ in den Römischen Calender einsetzen lassen/ damit er dardurch den Zorn Gottes stillen/ vnd auch den Zorn des Vnheils der mit höchstem Schaden über die Christliche Kirch gieng/ abwendet könnte: Damit aber die Christgläubige mit größerem Eysser vnd Andacht mehr gemeldet

(a) Lib. 17. Hist. Cap. 18. (b) Baronius in notis Martyro. 15. August. (c) Sigebertus in Chronico ann. 845. (d) Petrus Cluniacensis dictus Venerabilis. lib. 2. de Miraculis. Cap. 30. (e) Apud Sursum 21. Novembr. (f) 21. Novembr. (g) In Notatione Photy. tit. 7. Cap. 1.

fest begangen (a) hat er ihnen auff selbigen Tag grossen Ablass ertheilt / wie vor diesem Pabst Pius der Ander sein Vorfahrer auch gethan hat. Vnd obgleich wohl Pabst Pius der Fünffte dieses Fest / neben anderen Festen mehr / aus dem Calender außgerhan hat / so ist es doch kurz darnach vom Pabst Sixto dem Fünfften mit einem außdrücklichen sonderbahren Breffe / durch welches er daß alte Herkommen des Festes in der Christliche Kirche auffwisse / widerum eingesezt worden. Darnit aber solches widerumb also ersetzt wurde / harter Enffer vnd andächtige Ermahnung des Hochgelehrten Gaucisci Curiani der Societät Jesu / nit wenig geholffen / desentwegen er dann / auch die Gnad von der Glorwürdig. Jungfrauen erlangt hat / daß er auff den Tag des Festes ihrer freudenreichen Auffopfferung vom zeitlichen zum ewigen leben / wie oben vermeldt (b) beruffen worden

7. Das Fest der Heimsuchung der seligsten Mutter Gottes / hat sein Ursprung vnd Anfang / etwas Zeiten vor der Auffopfferung gehabt; nemblich / nach Meynung des Heil. Anronini (c) im tausend vierhundert fünf vnd achtzigsten Jahr. Pabst Urbanus der sechste / hat dieses Fest angestellt vnd bestättiget / oder / daß ichs besser sage / gemeltes Fest ist vom Pabst Bonifacio dem neunten verkündet vnd befohlen worden / vnd solches / wegen eines Truhmbs / der nach dem tödlichen Ableiben Pabsts Gregory des viiffsten eingerissen / vnd bis zu der Erwehlung Pabsten Martini / des fünfften (wie in Pabsts Bonifacy des neunten Breffe zu finden) gewehret hat.

8. Im ersten Tractat (d) hab ich von dem Festeag der Glorwürdigen Jungfrauen zum Schnee Wadung gethan / solches ist geschehen / von wegen der Kirchen / die

einen gleichförmigen Nammen getragen / jedoch aber von der H. Maria der grossen genennet wird.

9. In Franckreich verehret man die Gedächtnuß der Vermählung der allerreinsten Jungfrauen den zwey vnd zwanzigsten Tag Junners / vnd solches mit Bewilligung Pabsten Pauli des dritten / welcher das Officium das Petrus Durandus Dominicauer Ordens gemacht / gut geheissen vnd bewilligt hat / daß man dasselbige in der Kirchen betten / vnd das Fest von gemelter Vermählung halten vnd begehen dürffe.

10. Zu Rom feyret man den dreyzehenden Tag Meyens (e) das Fest der heiligsten Jungfrauen der Märtyren genant: Dann auff denselbigen Tag ist die verfluchte Gesellschaft der falschen Göcteren durch Pabst Bonifacium den vierten / zur Zeit des Keyser Phocæ / aus Rom vertriben worden. Der Tempel / der vor diesem für alle Göctere ware / vnd jetzt Rotunda genant wird / ist zu Ehren der Glorwürdigen Mutter vnd allen H. Maryren gewiechen vnd geheiligt worden. Pabst Gregorius der vierde hat / etwas Zeits darnach / in gemelter Kirchen das Fest vnder dem Nammen der übergebeneden Mutter Gottes vnd allen Heiligen auff den ersten Tag Novembris zuseyren angeordnet.

11. Ich hab vnlangst / vom Fest der Erwartung der Gebährung Mariæ geredt; welches Fest durch ganz Hispanien auff den achtzehenden Tag Decembris mit aller Herlichkeit gefeyret wird / vnd vom Pabst Gregorio dem dreyzehenden von eilichen Jahren her gut geheissen vnd bestättet worden. Gemeltes Fest wird auch genant das Fest von dem Oweil auff selbigen Tag / der Anfang der Antiphonen / die so sehr in

(a) Molanus in Martyrolog. (b) Tract. 3. Cap. 13. (c) 4. part. tit. 15. Cap. 24. §. 3.
(d) Cap. 12. (e) In Romano Martyrologio.

der Christlichen Kirchen berühmt seynd / die alle bey einem O anfangen / vñnd die acht gantzer Tag vor dem Fest der Geburth vnser H. Landris gesungen werden / geben ist worden.

12. Zu Constantinopell hat man vor diesem auff den dritten Tag nach Pfingsten das Fest vnser Frawen der Wegweiserin oder Begleiterin mit aller Gebühr gehalten; Vñnd solches wegen der löstlichen fürnehmen Kirchen / die von der Keyserin Pulcheria gestiftet ist worden; wie dann dessen in vñnderschiedlichen Orthen in obigem Tractat ist Meldung geschēhen (a)

13. Der Heiligtige hochberühmte Orden des H. Francisci / verehrt in gemein mit sonderbahrer Andacht / den anderen Tag Augusti / das Fest vnser Frawen der Engelen / Portiuncula genennet; solches geschicht zur Gedächtnis der grossen Gnaden / welche der H. Franciscus von Odt in gemelter Kirchen / von vnser Frawen der Engelen bekommen / vñnd wegen des grossen Ablass / den er durch Fürbit der Glorwürdigen Jungfrawen für alle diejenige erlangt hat / die gemelte vnser Frawen Kirchen der Engelen zu Allis besuchen wurden / wie im ersten Tractat genugsamb angedeutet worden (b)

14. Den sechzehenden Tag Julij. begehret der Carmaliter Orden mit gleicher Andacht das Fest vnser Frawen vom Berg Carmelo / oder Monte rmel.

15. Den sibenden Octobris dancket die allgemeine Christliche Kirch Odt dem Allmächtigen / daß sie ein sonambaffte Viciorij / wie anderswo gesagt worden (c) wider die Türcken erhalten hat / vñnd solches vñnder dem Nammen vnser Frawen von dem Sig / wie im Römischen Martyrologio auff

gemeltem Tag zusehen. Den sibenden Tag prillen begehrt man das Fest der Schwestern der Glorwürd. Jungfrawen. Das Fest der Frewden den fünfften Julij. Die Versammlung aller ihrer Frewden den ersten Septembris (d) andere zu andern Zeiten dieich Kürze halber nicht melde.

16. Den Sambstag belanget / dessen die allgemeine Christliche Kirch / zu allen Zeiten / fleissiges Obacht genommen / die den H. Geist / als ihren Bespons und Vortigamb regieret wird / hat vermerkt / es werde vil zu wenig seyn / wann sie die Gedächtnis ihrer lieben Mutter vñnd Frawen durch das ganze Jahr nicht mehr als einmal gleich wie andere Heilige Gottes verehrt hätte. Derohalben / weil sie von ihren vii Gnaden vñnd Gütthaten sehr empsand / hat sie nothwendig eracht ihren zu Dankbarkeit alle Wochen einen Tag auffzuführen: wann beyneben einer wäre / der frucht wurde / warumb vñnd aus was Ursachen die Christliche Kirch den Sambstag vor einem anderen Tag für die H. Jungfraw anpfehlte habe; deme antworre ich / daß die Lehrer vil versachen dessentwegen einbringen. Als nemlich fürs erste / damit man darinnen fürstelle / daß zwischen der Zeit des lebendens vñnd Sterbens / vñnd der glorwürdigen Auferstehung ihres allerhöchsten Sohns / daß grad an einem Sambstag geschah / der wahre vñnd vñnderschiedliche Glaub selbiger Auferstehung einsig vñnd allein in der H. Jungfrawen verbliben seye; welches vñns noch auff den heutigen Tag / durch die angezündte Kerzen / die allein auff dem dreyecktem Kerzenstock in den dreien Meeren der Carwochen / brennend verbleibet angezeigt wird: Ich sag der wahre vñnd vñnderschiedliche Glaub: Dann die Meynung

(a) §. 6. Tract. 3. Cap. 7. Galibi. (b) Cap. 12. §. 5. (c) Tract. 3. Cap. 7. (d) Molanus Vitar. Martyrologium.

... fürnemmen hochgelchren Lehreren ist /
 das die Apostel niemahlen den Glauben vollen
 samlich verlohren haben / sonder allein der
 Glaub seye in ihnen zwar immerdar / aber
 jündlich schwach vnd kalemüthig verbliben.
 Dffer Meynung sind die H. Bernardus
 (a) Bonaventura (b) Antoninus (c) der Bis
 choff von Avila (d) Wilhelmus Durandus (e)
 vnd andere (f) für das ander / so hat die
 Christliche Kirch den Sambstag für die
 Glorwürdige Jungfraw anserwehlt / wes
 gen der Gedächtnuß der bitteren Schmer
 gen / die ihr berühretes mütterliches Herz zur
 Zeit des Absterbens vnd Ablebens ihres
 allerliebsten Sohns / der ihr einziger Trost
 vnd Freud ware / empfangen hat. Fürs
 dritte / damit man dardurch erzeigen köntel
 das gleich wie der Sambstag die Poren vnd
 der Eingang des Sonntags / welcher der
 Tag der Ruh vnd Auferstännduß ist / die
 Glorwürdige Jungfraw auch die Poren
 des Himmels / vnd der Eingang vnser
 Heils vnd aller vnser Glückseligkeit seye.
 Fürs vierde / das man von dem Fest der
 allerseitigsten Mutter / das am Sambstag
 gehalten wird / alsbald zu dem Fest ihres
 allerliebsten Sohns / das an dem Sonntag
 ist / kommen könne. Die letzte Ursach wel
 che die H. Lehrer einwenden / ist ganz voller
 Geheimnissen / vnd wird genommen vnd
 fürbracht / wegen der Gleichheit / die zwischen
 der H. Jungfrawen / vnd dem Sabath des
 alten Testaments ist. Jedoch will ich mich
 in diesem nit lang auffhalten / darumb zwar
 weil heilbiges zu keinem anderen End ange
 sehen ist / als das man neue Weiß fürbringe /
 auß welche man die Glorwürdige Mutter
 Gottes zur Zeit ihrer Festlagen verehren solle;
 wie wol von dem jetzigen / was die besonders

Andacht des Sambtags / insonderheit den
 Abbruch an Speiß vnd Trancß vnd Duff
 wercken bereiffent / welche der mehrere Theil
 der eyffrigen Dieneren Mariæ auffgemel
 ten Tag halten / in einem anderen Driß
 wird geredt werden.

17. Ich kan ohne Unwillen vnd Herken
 leyd / die löbliche Gebräuch der Kirchen /
 eilichen Phantastischen Mißbräuch nicht zu
 gegen setzen / insonderheit denen / die von
 gewissen leichtfertigen Köpfen herkommen /
 vnd entsprungen seynd / die den wahren
 Gottesdienst / vnd den alleinseligmachenden
 Glauben verlassen haben. Ich muß doch
 allhie obenhin anzeigen / das die Abriun
 nige Griechen / so bald sie sich einmahl von
 der Einigung der Christlichen Kirchen abge
 sündert / gleich in vil schändliche Mißbräuch
 gerathen seyen; Nichts desto weniger haben
 sie allzeit die Festlag der glorwürdigen Jung
 frawen in großer Ehrenbietung gehalten / ob
 wolten sie in selbiger Zeit auch nach ihrem
 gwonlichen Brauch / in ihrer ordenlicher
 Andacht / eiliche nährliche von ihrem vns
 besinren vnd irrrechten Hirn herfließende
 Manieren darzu gebraucht haben. Es sagen
 vorgemelte Griechen / das die ganze Natur ab
 der Heiligkeit vnserer Festlagen sich entsetze.
 Das auch an den fünf fürnemmsten Fest
 Tagen der allerheiligsten Jungfrawen / vor
 den vier Säulen / auß welche der Himmel
 nach ihrer Aussag / stehen soll / wo sich aus son
 derbarer Ehrenbietung biegen / gleich wie an
 Fest Tagen vnser Heilands sich die andere
 wo auch biegen; Wann auch sich begeben
 das ein Fest vnser Heilands gleich auß dem
 Tag eines Fests der Glorwürdigen Mutter
 fallen wurde / so glauben sie ihr gewiß / das
 alsdann die Welt würde zu grund gehn;
 vnd

(a) Lib. de passione Domini, Cap. 2. (b) In 3. dist. 3. art. 2. quæst. 3. (c) 4. part. tit. 15.
 Cap. 24. (d) Prefatione in Mariam. (e) In rationali divinorum officiorum lib. 2.
 Cap. 1. (f) Durandus loco. cit.



weil alsdann alle vier Säulen des Himmels / aus Ehrenbierigkeit sich biegen müssen / also das der Himmel ohne einigen anderen Stützen / auff die Erden fallen müsste. Dis ist auch die einig Ursach / daß / wann sie gesehen / daß das H. Osterfest / auff den fünff und zwanzigsten Werken / an welchem Tag die Christliche Kirch die liebliche Gedächnuß der freudenreichen Verkündigung Mariæ begehrt / hüt / gefallen ist / sie starke Phantasie in ihrem groben Kopff gemacht haben / sie vermeinten / vnd glaubten festiglich / alles was wir sehen / ein End nehmen würde; also daß kein einiger weitere Fürscheidung für sein Hantshaltung machen thäte / als für einen einzigen Tag; Dann sie ihnen einbilden / sie wurden keiner anderen Nahrung vonnöthen haben / weil das End der Welt nach solchem toplerem Festtag vnsehlbarlich folgen würde. Wann doch vorgemelte Griechen / an statt der vier Säulen des Himmels / die H. Engel verstanden hätten / welche nach der Prophezeiung des H. Jobs / die Welt tragen sollen / wolte ich kein einigen Zweifel haben / daß dieselbige nicht in allen Zeiten / wann sich vnser streitbare Kirch / gegen vnserem Heiland vnd seiner übergebenedeyten Mutter gebührender Wasen ehrenbierig erzeigt / vnd die Geheimnissen ihres allerheiligsten Lebens verehrt / mit demütigster Ehrenbierigkeit vnd Neigung / sich biegen vnd verehren thäten. Weil aber vnnothwendig; ihr Thun vnd Lassen zu ergründe / wollen wir sie in ihrer Abergläubischen Thorheit verbleiben lassen / vnd weiters in vnserem Vorhaben fortfahren.

18. Ich hab allzeit darfür gehalten / vnser hochfeyrlliche Fest-Tag sollen auf zweyerley Weiß gehalten vnd zugebracht werden: Es hat eilliche vertribne / vnd aus ihrem ge-

liebten Vaterlande versagte Menschen / den armen Israelitern wol zuvergleichen vnd ganz nachtreich vom Königlichem Propheten (a) David fürgestellt vnd beschriben werden in seinem hundert und sechs vnd dreyßigsten Psalmen also (wir seind auß dem Wasser des Fluß Babylons geflohen haben bitterlich geweint / vnserer Kreutzweiß vbereinander geschlagen / vnserer Seyenspil / Harpffen vnd Lauteben an die Weidenbaum am Pore des Wasser auffgehende / vnd auff solche Weiß / die heilige Sion mit Lobgesängen verehrt) Durch welches nichts anders verstanden wird / daß wir nach der heilsamen Lehr vnser lieben Mutter der Christlichen Kirchen / am Abend vor den fürnemen Festtagen / wider re New vnd Lech vber vnserer begangene Sünd haben sollen / vns zu den H. Sacramenten der Beichte vnd Buß begeben / vnseren Leib mit Fasten / vnd anderen dergleichen bußfertigen Wercken casten: solches thun alle trewe andächtige Diener Gottes (Wie vnden wird erweisen werden) solch üben / vnd ins Werk stellen.

19. Fürs ander / weil wir wahre Kinder der demütlichen Stadt Hierusalem seind / weil wir auch mittels der Göttlichen Annehmung / wie auch der Gnad der Wideregeburt / vnseren Theil vnd Rechte sammt zu den Freuden vnd Wohlthun des Königlichlichen Haus / von deme wir herkommen haben; also müssen wir vnser Gemüth vnd Herzen erwecken vnd auffmuntern an vnseren Fest-Tagen der Freuden des Himmels / gleichergestalt vns theilhaftig zu machen / die freudig im Himmel gehalten werden. Der H. Johannes ist in seiner heiligen Offenbarung (b) angesprochen vnd geladen worden / im Geist den Wunderdingen / die sich in ansehnlicher Eröffnung

(a) Psalm. 136 (b) Cap. 5.

des Buchs der sieben Siglen/ daß von dem
Lamb geöffnet worden/ wie auch den Try-
umpff der Himmlischen Hoffhaltung/ bey-
zuwohnen; er hat allort gesehen/ vier Thier
vnd vier vnd zwanzig Älteste/ deren jedes
licher ein Harffen/ vnd goldene Schalen
voll gutes Geruchs hatte/ welches seind die
Gebet der Heyligen; sie fielen für das Lamb
nider auff die Erden/ sunge ihm newe Lie-
der vnd Lobgesäng. Er hat allort die
Stimmen viller tausend Himmlischer Gei-
stern gehört/ die auffgeschriehen haben: Das
Lamb/ daß für vns gerödt ist worden/ ist
würdig den Gewalde/ die Gottheit/ die
Weisheit/ Stärke/ die Ehr/ Glorj/ vnd
Benedeyung zuempfangen: er hat auch von
allen Creaturen/ so wol von denen die im
Himmel/ als auf Erden seynd/ ein newes Lob-
gesäng gehört/ welches sie dem Lamb/ so auff
dem Thron des Lebendigen Gottes gessen
ist/ gesungen haben. Dieses ist/ nach mei-
ner Meinung/ die wahre Vorbildung/ vnd
rechtes Formular vnserer hohen Festen/
wie wir sie verüben/ vnd mit was für Ver-
richtungen wir sie begehrt vnd heiligen sol-
ten; nämblich mit andächtigen Gebett/ vnd
Troelochungen/ daß wir den allröchsten/
vnd seine Heyligen loben/ ehren/ weisen/ vnd
vns gegen ihnen danckbarlich einstellen
sollen.

20. Erstlich zwar/ mit andächtigen Ge-
bett: Dann das Gebett vns durch den guten
Geruch bedeut wird/ welchen der H. Jo-
hannes gegen dem Thron Gottes stehes auff-
steigen/ vnd mit einem lieblichen Geschmack
die ganze H. Statt anfüllen/ gesehen hat:
Es will ja billich seyn/ daß wir an der glei-
chen Festen/ ein bestimbre Zeit in der Ver-
trachtung der Geheimnissen/ die vns für
den selbigen Tag/ von der Christlichen Kirch
für gestellt werden/ anwenden; vnd als
dann vnser Herz mit rechter eyfferiger Lie-

be zu der Andacht angezündt werde. Der
Gottselige P. Franciscus Suarz der nichte als
lein im Himmel/ wegen seiner schönen Augen-
den/ sonder auch auf Erden wegen seiner son-
derbahren Geschicklichkeit sehr wol bekant
ist/ Hat an Festtagen der Glorwürdigen
Jungfrawen niemahlen sein Maß ange-
sungen zu lesen/ daß er nicht zu vor wo
Stund in der Betrachtung ihrer Hochhei-
ten vnd Fürtrefflichkeiten verzeht habe.
Alle die dise gnadenreiche Fürstin von Her-
zen lieben/ pflegen in der gleichen Gelegen-
heiten/ sonderlich an ihren Festen/ sich in
der Betrachtung ihrer freudenreichen glor-
würdigen Geheimnissen zu erlustigen vnd
zuerquickten/ so lang sie können.

21. Wann ist in der H. Schrift/ das
Samson im Rachen des Iuders einen Hö-
rnigstaden gefunden habe; also werden wir
im Gebett/ welches wegen seiner Krafft vnd
Stärke durch den Löwen bedeyt wird/ die
Süßigkeit vnd allen Wollust finden; wie
dann vns selches zu allen Zeiten begehet/
wann wir in der Betrachtung der Hochhei-
ten diser Himmels Königin vnser Ge-
bett vollbringen; weil als dann vnser Seel
von lieblichen Freuden/ die ihr durch Be-
trachtung der Fürtrefflichkeiten derjenigen
verursacht werden/ welche sie inniglich von
Herzen liebt/ übergossen wird: Zur selbigen
Zeit erfrewt sich vnser Seel/ mit der überge-
benedeyten Jungfrawen; weil sie sieht/ daß
sie von Gott so hoch über alle Geschöpf er-
höcht ist hat sie/ in solchen Gedancken ihr
Wollust/ vnd Wolqefallen: Zur selbigen
Zeit/ wird sie gleich Lamb ganz verzuckelt/ vnd
schreyt aus sonderbahrem Enffer vnd Liebe
auff/ sie begehre nichts mehrs/ noch anders/
weil sie ihr allerliebster ganz in Gott verens-
dere/ als ihn vor ihr zusehen: Der Swale vnd
die Krafft einer solchen Freuden eines solchen
Wollusts/ ist zu Zeiten dermassen groß bey
erlichen

elichen/ daß wann G D er sie nicht stärcke/ vnd daß inbrünstige Fehr ihrer Herzen nit miltrieck thäre/ sie vilmahlen in grosse Schwachheiten fallen würden.

22. Aus dergleichen Gottseligen Betrachtungen vnd Freuden entspringt die Dancksagung/ welche ein eyfferiges liebreiches Herz gegen der allerheiligsten Dreysaltigkeit darumb verrichtet/ weil sie die Glorwürdige Jungfraw zu solchen fürnemmen Ehren erhöhet/ vnd insonderheit wegen der grossen Gnaden/ die sie ihren erzeit hat/ deren man sonderbar an einem solchen Fest eingedenck ist: die Dancksagung: welche ein andächtige Seel zu vorderst dem König der Glory ihrem allertiebsten Sohn/ in welchem sie ein so grosse Anzahl der Göttlichen Gnaden empfangen hat/ thut auffopfern. Die Dancksagung: welche ein andächtige Seel der Glorwürd. Jungfrawen selbst beweiht; dann dergleichen hochfeyrtliche Fest werden niemahlen gehalten/ daß man nicht an die Gnaden vnd Güttharen/ die sie uns erzeit/ gedencke/ vnd sich dessenwegen danckbarlich gegen ihren eynstelle.

23. Wann wir also in vnserem Gebett/ vnd Betrachtung der Hochheiten der allerheiligsten Jungfrawen uns erfreuen/ vnd zu vorderst dem Allmächtigen G D er vmb die Gnaden die er ihnen ertheilt/ danck sagen; so solat endlich darauff/ daß wir auch den Allmächtigen G D er vnd sein über gebenedeyte Mutter begehren zu benedeyen/ zu loben vnd zu preisen; weil aber vnser armer Verstand/ solches auffrechtmessige erforderre Weiß zuzuhilff/ sich vil zu schwach befinden thuet; also ist es vonnöthen/ daß er an allen mütlichst Dreyen Hilff suche: er muß alles was im Himmel/ vnd auff Erden lebt vnd schwebt/ darzu ansprechen/ damit er dem Vatter des Liechis/ von deme alle Gaben vnd Gnaden vollkömlich herfließen/ anbetten/ seine Groß-

mächtigkeiten verkündigen/ vnd ihn den besten seinen Creaturen bekant machen: gleichfalls thuet auch ein andächtige Seel sich beflissen diejenige zu benedeyen vnd zu ehren/ die G D er durch vneinbildliche Mittel zu so grossen Ehren erhöhet hat: ein so edle Seel wird Wunderding von ihrem Eo vnd Glorij gedenccken/ vnd aussagen/ auch wünschen/ daß sie stehes vnd vnaußhöchlich Zeit in dergleichen lieblichen Betrachtungen vnd Gesprächen zu bringen könte.

24. Ober das/ soll man sich auch noch des hochwürdigsten vnd heiligsten Sacraments des Aars theilhaftig machen. Dann die Glorwürdige Mutter G D er hat sich vil Zeit einer andächtigen Verfohn gegeben/ daß wir nicht gedenccken sollen/ ihr ein angenehmer Dienst geschehen könne/ als wenn wir ihren allertiebsten Sohn in vnsern Herzen empfangen/ vnd ihn alsdann thoren auffopfern. Man soll sich auch freybig gegen den Armen vnd Nothafften erzeigen; dann es ist billich daß wir auch freybig in den Zeitlichen zu selbiger Zeit seyn/ da wir das Geistliche auch vil reichlicher vnd überflüssiger empfangen.

25. Damit wir aber was zu dieser Andacht zum meisten von nöthen ist/ nicht vergessen müssen wir guete/ stetige/ vnd beharliche Vorbereitungliche Tag zuvor durch erweckung New vnd Leids über die begangne Sünd/ Bestenung des Leibs/ Übung der Liebe des Glaubens/ der Hoffnung/ des andächtigen Entschlusses vnd anderen dergleichen fürrestlichen Dingen dar machen vnd anstellē. Dan für ein gründliche vnfehlbare Warheit zubalten/ daß wir auff schlechte Zubereitung wenig Gnaden folgen werde; Gott aber die rechte wahre Zubereitungen mit sonderbaren Gnaden reichlich begabe. Wann dann einer sich bereit er alsbald sein Herz darzu/ damit er

desto größeren Ruh und Heyl schaffen können/ sie doppelte ihre gewonliche Gebete/ ist effriger in allen ihren andächtigen Wercken/ rufft auch alle Heyligen im Himmel an/ ihren verhilfflich zu seyn/ damit sie der Gnaden des künfftigen Fests desto besser möge theilhaftig werden. Es seind die zu solchen Zeiten der glorwürdigen Königin der Englen ein Sträußlein oder Meyen/ von vilen andächtigen Gebeten/ oder Bußwercken/ vnd der gleichen Tugenden/ gleichsam/ als mit so vilen vnder schidlichen schönen Blumen geflochten/ vnd zusammen gebunden/ auffopfferen. Es wohnet im Jahr taußende sechs hundert/ ein vnd zwanzig/ ein Paer von der Societät Jesu/ zu Haween im Königreich China/ dffernam in Dbach/ daß die Inwohner gemeldtes Reichs/ aus züßlicher Höfflichkeit/ den Kinderbeeren schöne Schänckungen/ die man Kindbeih Gaben nenn/ zuverchre pflegte/ gedachte aus diesem sein Ruh zuschaffen; Darumben er am freudenreichen Fest der Geburt vnser Heylands/ von seinen Zuhöreren begehrt/ sie wollen vorgemelte Gebräuch oder Kindesbeihes Gaab/ auch gegen der Mutter des Königs der Himmlen verüben/ vnd ihr für ein Schänckung erliche andächtige Gebet/ Fests Tag/ vnd der gleichen Gottselige Heyssame Werck auffopfferen; welches ihnen dermaßen wolgefallen/ daß sie niemalen die Fest der Geburt vnser Heylands/ noch seiner allersüßigsten Mutter haben fürüber gehen lassen/ daß sie derselbigen nicht dergleichen Gaaben vnd Verehrungen gethan haben. Als auff ein Zeit die H. Gertrude (a) an dem Tag vor dem Fest der glorwürd. Himmelfahrt Mariæ/ sich bey dem H. Ambr der Wess befand/ da der Priester die Collect sungel (Deus qui Virginalem auam) vnd zu diesen Worten (Vt sua nos defensione munitos, Lucundos fa-

ciat sua Interesse Felicitati) kommen ist/ hat sie die übergebenedeyte Jungfraw gesehen/ die vnder ihrem Keiserlichen Mantel ein grosse Anzahl von schönen Jungfrawen hatte/ welche in guter Ordnung neben einander stunden/ vnd von den H. Englen beschnüßte/ vnd von der H. Jungfrawen selbst gar lieblich vnd freundlich liebtostt wurden. Es ist darauff die H. Gertrude berichte worden/ daß die Jungfrawen Gottselige Seelen der jenigen seyen/ die sie mit allem Fleiß vnd Ernst anemahnt habe/ damit sie dieses ihr glorwürdige Fest/ mit grösserer Andacht vnd Eyffer begehren solten: Es hat die Heil. Gertrude zu gleichem auch erkannt/ das ermelte Seelen von der H. Jungfrawen in besserem Schutz vnd Schirm/ als zu vor auffgenommen/ sie mit mehrerer Liebe/ als andere empfangen/ auf sonderbare Weis dem Schirm der H. Englen/ sie vor allen ihren Feinden zubewahren/ übergeben seynd worden. Eben dse H. Gertrude (b) hat am Fest Tag der Verkündigung Mariæ einmahl durch ihr Gebet von ihr zu wissen begehrt/ was doch ihr zum annehmlichsten wäre/ daß sie ihren an einem so fürnemmen Tag für einen sonders wolgefälligen Dienst thun könne/ darauff sie ihren geantwortet/ mein liebe Tochter/ wann du diese Oram aus/ täglich fünff vnd dreyszig Ave Maria betten wirst/ darmit die Tag zu verehren/ so wil mein allerliebster Sohn in meinem Leib sein Wohnung gehabt hat/ so solt du wissen/ daß ich diese dem Andacht nicht weniger schätzen wölle/ als wann du mir alle mögliche vnd fürnemste Dienst/ vom Tag an/ an dem ich ihn empfangen/ bis auff den Tag/ an dem ich ihn auff die Welt geboren hab/ erzeige vnd bewisen hättest: Also daß/ wann mir zur selbigen Zeit vnmiltlich gewesen wäre/ einige Sach abzuschlagen/ daß ich die

3

noch

(a) Lib. 4. Revel. Cap. 49. (b) Lib. 4. Revel. Cap. 12.

noch vilweniger wurde etwas können ver-
weigeren / zu diser Zeit / da ich vil bessere Mit-
tel vnd Gelegenheit hab / den jenigen zu will-
fahren / vnd zu helfen / die sich beflissen mir
zugefallen / vnd zu dienen. Was der H. Ger-
trud vom Tag der Geburt Mariae gesagt
worden. (2) ist in allem dem vorigen / bis an
eins / gleich; nemlich / daß der heilige / wel-
cher zu Lob vnd Ehren der Tügen / in denen
die H. Jungfraw im Leib ihrer lieben gott-
seligen Mutter Anna gelegen / auch täglich /
die Decem auff / so vil als zuvor gemelt wor-
den / Aue Maria betten thät / die Gnad er-
langen würde / daß sie im Himmel aller der
Freuden / die ihr Herz auff Erden empfunden
/ auch aller Wohlüsten mit welchen der
Allmächtige GDe Jesum ihren Geist er-
füllt / auff ein sonderbare Weiß wurde theil-
haftig werden. Wer wolte dann so vnver-
nünftig seyn? Der sich zu dergleichen An-
dacht / einweder wegen der Liebe / die Ma-
ria anerbietet / oder wegen der starcken Ver-
sprechungen so vilfältiger Gnaden / die sie mit
ihren / in ihren Dienst nicht ergeben wolte?

I. 8.

Kirchen vnd Bethhäuser Mariae auffrichten: ist die vierte Weiß sie zu ver- ehren.

I.

WAnn man zu Förderung der
Glory Gottes / Kirchen / Capel-
len / oder andere der gleichen Beth-
häuser auffbawt / ist nicht die geringste
Ehr / die wir ihm beweisen können: so bald
ihme ein Kirch angeheiget vnd gewihen

wird / so kombt er alsbald vom Himmel her-
ab sein Wohnung in derselbigen zum-
men; zugleich alle die jenige gnädiglich zu
erhören / die ihn allort demütig anbeten
vnd anrufen werden. Vnd obwohlender
Allmächtige GDe in ein solche ihm neu
auffbawte Kirch nicht mit solchem großen
Ansehen / vnd äußerlichem Gepränge ein-
zieht / wie er zu Zeit der Beyhung des Tem-
pels Salomonis im alten Testament kom-
men ist / so sollen wir doch ganz kein Zweifel
haben / daß er nicht mit mehrerem Ver-
trauß seiner Göttlichen Gnaden in vnser
Christliche Kirch / die fürnehmere / kom-
me / als er vor disem im alten Tempel vnd
Synagog / die allein todte Figuren vnd in
den hochheiligsten Geheimnissen zu ehren
wie die vnser erbaute waren / sich hat finden
lassen. Darumben der jenige gwislich große
Verdienst erlangen muß / der GDe dem
Allmächtigen zu Lob vnd Ehren Kirchen
auffbawt; Dann durch solches Wort
man ihn verursacher / vnd verbindt / daß er
von seinem Himmlischen Thron auff her-
derbahre Weiß auff die Erden herab zu ver-
steige; Man gibt ihm dadurch Gelegenheit
seine Hochheiten offenbar zu machen / vnd
seine Gnaden vnd Gütharen außzuheilen;
durch solches Mittel können sich auch vil
tausend / wegen strenger Bebung der Sün-
den vnd Andacht in den Kirchen / von
der ewigen Dürst erretten; Durch solches
Mittel kan man die Heilighumb Gottes
vnd die Dürst / in welchen er sich in einer
Person bey vns befindet / verehren. Man ehret
gleichsam den Himmel / auff ein gewisse
Manier / auff die Erden herunder ziehen; man
bawt auff der Erden gleichsam ein kleines
Himmel / in welchem man Tag vnd Nacht
zu allen Zeiten vil gottsetze / Gott angenem-
me Werk verübt / in welchen GDe sich
vnd

(2) Lib. 4. Revel. Cap. 55.

underlaß gebenedeyt/ angebetet/ vnnnd gepri-
 san wird/ in welchem man Verzeihung der
 Sünden erlangen kan/ der arme Mensch wi-
 derumb zur ewigen Seligkeit geböhren/ ihme
 die recht samthe zum Erb des Himmels be-
 fertigt vnd zugesagt/ die göttlichen Geheim-
 nissen verehrt/ die Kirchen vnd recht darzu
 verordnere Diener des Altars gesalbt vnd ge-
 wichen/ das Gebett vnnnd Gesüßdt auffge-
 opfert/ mit einem Wort/ die andächtigte
 Gottseligste Werck verübt werden/ die der
 Mensch mit Hülf vnd Beystande Gottes
 auff dieser zeitlichen Wallfahrt/ erdencken
 kan.

2. Eben diß kan auff sein Weiß von den
 Kirchen/ die den Heiligen Gottes/ insonder-
 heit der Königin der Heilige gewiechen seind/
 gesagt werden. Dann neben dem/ daß sich
 die Heiligen/ vnendlicher Weiß erfrewen ab
 den Ehren/ die Gott in ihren Hänßeren vnd
 Kirchen/ die ihnen aufferbawt vnd zuge-
 heiligt werden/ en pfangt; vnnnd neben der
 Freywd/ die sie haben/ wann sie sehen/ wie
 dadurch der Menschen Heyl vnd Seligkeit
 befördert werde/ so haben sie noch über daß
 auch ein grosse Glory vnd Ehr darvon/ so vil
 nemlich sie von der gleichen vnderchiedlichen
 Standes Personnen verhoffen können. Da-
 her glaub ich die Stornwürdige Mutter Got-
 tes fasse ein sonderbahres grosses Wolgefah-
 lan/ ab dem freygäbigen vnd zuherzigem
 Willen der jenigen/ die so reich vnd ehrlich
 ihr Geldt/ daß sie von Gott empfangen/
 ihren zu Lob vnd Ehren/ an Kirchen-Ge-
 bäw anwenden. Wann wir in der Heil.
 Schrift lesen/ das Gott den jenigen/ die
 ihme etwas sonderbares von Diensten ge-
 leist/Hänßer gebawt/das ist/ ihre Schlech-
 ter bestäcct/ vnd ihme ihre Nachkömbling
 gebenedeyt hat; was sollen die jenigen dann
 hoffen vnd erwarten? Die der Stornwü-
 rden Jungfrawengange Palläst vnd Kirchen

für ihr Wohnung aufferbawt haben? als daß
 sie ihnen auch ewige Palläst im Himmel
 werde auffbawen/ ihr Hoffnung besterren/
 ihre Gottselige Vorhaben leiten/ vnd sie mit
 aller Glückseligkeit ganz reichlich begaben
 werde? Von diesem aber ist zu End des ersten
 Tractats gnug geredt worden; weil wir alle
 dort alle fürnehmste Kirchen/ die ihren zu Lob
 vnnnd Ehren/ an allen Dreien vnnnd En-
 den der ganzen Welt auffgerigt seynd wor-
 den/ durch sucht haben: Welten auch die
 jenige/ deren wir alldort Meldung gethan/ die
 solche statliche Gebäw auffgeführt haben/
 eben die seynd/welche wir in anderen Tracta-
 ten gesehen haben/ daß sie auff alle Weiß zu
 größerer Glory Gottes vnd zu mehrerer Ehr
 der jenigen/ die niemahlen an Freygäbig-
 keit sich überwinden lasse/ glücklich auff-
 vnd zugenommen haben.

J. 9.

**Mariae sonderbar geweihte
 Dreher besuchen/ ist die
 fünffte Weiß/ sie zu ver-
 ehren.**

1.

Gott hat schon von Altem her/
 je vnd allezeit gewisse Dreher ihme
 auserkoren/ in welchen er sonderbar
 hat wöllen verehrt werden: Solches kan
 niemant vnrecht finden/ weil er eben so wol
 ein Herr der Herren/ als der Zeit ist; zugleich
 auch vnser Schuldigkeit erforderdt/ vns
 dahin zuentschliessen/ seine Gnaden zuem-
 pfangen/ an Dreher wo ihme belieben mag/
 vns dieselbige zureichen. Ditem Exempel
 Gottes nach/ hat sein übergebenedeyte Mut-
 ter auch etliche genüzse Pläs auserweht/ in
 welchen es ein Ansehen hat/ als wann es ih-

ren besser bestebet/ als in anderen; in denen nicht weniger die Majestät der jenigen/ die allort als Schutz-Frau verehrt wird/durch vil vnder-schiedliche Wunderwerck besser erkent wird/ als in anderen. Vnd zwar ob wol kein Winckel in der ganzen Welt so klein vnd so eng ist/ in deme sie das Gebett/ die Gelübde/ vnd Stimm ihrer Dieneren/ nicht erhöere; nichts desto weniger will sie/ daß wir noch sonderbar jenige Dreher verehren/ die sie vor anderen ihr auserkoffen hat: Es sey dann sach/ daß man vil leicht sagen wölle/ sie habe der gleiche Dreher/ oder außs wenigst/ den minsten Theil der selbigen auserwehlt/ daß sie die Dienst vnd Gedächtnuß erwan eines von ihren Dieneren allort vergeiten wölle: seye dem wie ihm wölle: Es seind vil die sich ohne weiters Nachgründen haben benüezen lassen/ wann sie haben wissen können/ daß sie in einem oder anderem Drth begehrt hette verehrt zu werden/ sich dahin zu begeben/ vnd allort ihr Andacht gegen ihren zuverrichten/ auch in solchen Drthen/ da sie alles mit gutem Herzen außs vnd annimbt/ vnd ausgibt/ ihr Gebett/ vnd Gelübden ihr außsuopfferen. Es ist Gdts lob vnd danck kein Drth in der Welt/ daß von der Sonne beschinen wird/ daß die Glorwürdige Mutter Gottes nicht auch mit ihren gnadenreichen Augen angesehen/ da nicht auch ihre Gnaden vnd Gutthaten reichlich/ wie wohl vngleich/ außgerheilt habe: solches ist gnugsamb im ersten Tractat (a) erwisen worden/ daß nämlich dise allgemeine Mutter für Provinz der ganzen Welt für frömbd gehalten/ auch an allen Orten vnd Enden mögliche Zeichen ihrer Gutthätigkeit vnd Frey-gäbigkeit hinterlassen habe: Deynebens kan auch gesagt werden/ daß sie in allen Drthen vnd Enden der ganzen Welt/ von etlichen

mit sonderbahrem Enffer vnd Liebe verehrt werde: welches dann die tägliche Erfahrung augenscheinlich mit sich bringt. Gung daß wir vns trösten/ Gdts loben vnd preisen können/ weil wir ein grossen Zulauff von allerhand Standes Personen täglich zu den gleichen gnadenreichen Dreher der glorwürdigen Jungfrauen Walfahren mit eigenen augen sehe. Die größte fürnemste Herren der Welt/ seynd den geringsten vnd schlechtesten ein Exempel: Die minste hoffen eben so recht am guten Willen zu seyn/ als die fürnemste; Es befeissen sich so wol die eine/ als die andere/ die Ehr der übergebendern Mutter Gottes zu mehren. Lese einer die Historien von Corretten/ von Monserrat/ Puijs/ Charus/ Montigu/ Einsidlen in Schweizerland/ er wird finden/ wie vil Walfahren zu solchen Drthern von Päpsten/ Cardinälten/ Prälaten/ Keyseren/ Königen/ Fürsten vnd Herren von allen Ständen vnd Würden verricht/ wie vil der schönsten köstlichsten Verehrungen/ Gelübden/ Dafflen/ vnd der gleichen Andacht Zeichen allort gelassen werden: ist so gar nicht nöthren/ daß wir vns allein auff die Historien lehnen/ weil dises Sachen seynd/ deren wir selbst augenscheinliche Zeugen seyn müssen/ die wir wehrentheils der gleichen Sachen in gemelten Drthen gesehen vnd erkent haben.

2. Es wäre doch noch wenig/ daß die Glorwürdige Jungfrau in etlichen sonderbahren Drthen also verehrt wurde/ wann sie vns nicht die Mittel geben hätte/ ihren vnser Gebett vnd Gelübden außsuopfferen: man kan mit Warheit sagen/ daß kaum eine Stadt in der Christenheit gefunden werde/ in welcher sie nicht ein Capel oder Kirch habe/ da der grosse Zulauff des Volksgnugsame Kundtschafft/ gibe/ daß die

nigin der Himmlen gegenwärtig seye. Ich hab allenhalben wo ich gewesen bin/ fleißig nachgesucht/ sonderlich in diser fürnemmen Statt Auignon, in deren ein grosse Anzahl andächtiger Menschen seynd/ daß sie vnfsälbarlich alle Tag die weiserühmte Kirchen vnser Frawen des Doms (a) (deren wir in vorigen Tractaten den Platz vnder den fürnemmhsten Derheeren/ welche der Heil. Jungfrawen zu ihren Diensten ausertohren/ geben haben) besuchen. Ermette Kirch ligt zwar auff einem zimlich hohen rauhen Felsen; Nichts desto weniger haben wir vilmahlen fürnemme Edel-Leuth gesehen/ die in größter Kälte des Winters/ vber die gfrorne rauhe Weg auß allen vieren daher vor mániglichen den Felsen hin aufkrochen seynd/ ihrem gottseligen Brauch nach/ die Königin der Englen in ihrem Palast täglich zubegrüßen. Nun wol an aber gottselige Herzen/ freud euch vnd seyt wolgeröst; ihr thuet nichts vmb sonst: die gnadenreiche Jungfraw thuet alle ewere Tritt zehlen/ die Zeichen ewerer liebe vnd Andacht desto reichlicher zubelohnen. Es wird ein Zeit kommen/ daß dise ewere müheseltige Wallfabren ein End haben werden/ wann nämlich ewere Fuß. auß dem Heil. Berg Sion stillstehn werden/ vnd ihr vnabstündlich bey der jenigen: sein werdet/ die ihr allhie auff diser Erden/ aus allen eweren Kräfften vnd Vermögen verehret. In Erwartung aber einer solchen glückseligen Zeit/ befehle euch alle Kräfften: des Leibs vnd alle Stärke ewers Geists für ihre Dienst anzuwenden. Dann also gefehle es dem jetzigen/ für den/ vnd in deme ihr die allerheiligste Jungfraw lieben: vnd ehren sollet.

zur anderen/ erfindt des Menschen Verstand/ der von Gott erleucht ist/ neue Weißheit der Andacht/ so wol als neue Finstern. Wie dann vnder denselbigen auch folgende Andacht ist/ die erst zu vnseren Zeiten entstanden/ vnd zweiffels ohne der Königin der Himmlen sehr angenehm sein muß. Es werden nämlich jetziger Zeit vn fürnemme Herren vnd Frawen gefunden/ welche weil sie einem Herren auff diser Erden bey Hoff auffzuwarten verbunden waren/ ihre Gedanken noch über sie gemacht/ vnd in Verachtung dergleichen Diensten erlehrt haben/ dem Fürsten vnd Fürstin der Himmlen in ihrem Hoff auffzuwarten. Also (nur allein von der H. Jungfrawen zureden) werden vil dergleichen neue Hoff-Leuth gesehen/ die alle Morgen sich in eine ihrer Kirchen/ gleichsamb als in ihren Pallast begeben/ ihren alldort die gebührende Ehr/ vnd schuldige Dienstbarkeit zuerzeigen/ nicht anderst/ als sie sonst zu Hoff ihren Fürsten vnd Frawen pflegen. Sie haben zweiffels ohne den Grundt diser Vebung aus der H. Schrift genommen/ in welcher wir lesen/ das Gott auff Weiß vnd Manier mit den Menschen/ wie sie vnder einander/ handele/ vnd gleiche Dienst vnd Ehrenbenedigen von ihnen erfodere/ als wie sie/ je einer dem anderen/ bedorft: Sollen wir einmahl die Weiß der Himmlischen Hoffhaltung erlehren haben/ wurden wir vnser Wäsen auch enderen: für dimal seye vns gnug/ daß wir wissen/ daß man vnseren Dienst nicht verwerffe noch verachte/ sonder selbige mit offenen Armen empfangt/ vnd im Himmel ewig zu belohnen begehret.

3. Ein Tag lehrt den anderen / sagt der heilige Prophet David/ vnd von einer Zeit:

(a) Tract. 1. Cap. 12.

3. 3.

Das.